

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

23.5.1938 (No. 119)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953171)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. 22a und 2082, Postfachkonto Hannover 369 49 Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsa, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 83,24 Pf. Postzustellungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 119

Montag, den 23. Mai

Jahrgang 1938

Terror zwingt Sudetendeutsche nicht

## Bekennnis trotz Gewalt!

### Glänzender Wahlerfolg bei bester Disziplin

Prag, 23. Mai.

Der gestrige Wahlsonntag ist, soweit sich nach den bisher vorliegenden Meldungen übersehen läßt, im großen und ganzen in der Tschechoslowakei ruhig verlaufen. Die strenge Disziplin, die sich die Sudetendeutschen auferlegt hatten, sicherte überall dort die Ruhe, wo nicht andere Elemente provokativ vorgingen, wie zum Beispiel in Hermannshütte im Bezirk Mies, wo die deutsche Bevölkerung von Kommunisten terrorisiert wurde.

Der im allgemeinen ruhige Wahlverlauf hat erneut gezeigt, daß die verschiedenen militärischen Maßnahmen, wie zum Beispiel Einberufung eines Reservistenjahrganges usw. völlig überflüssig waren, sie hatten nur zur Folge, die Nerven der sudetendeutschen Bevölkerung noch mehr zu belasten. An die Verbundenheit der SDP wurden so ungeheure Anforderungen gestellt, denen sie sich überall trotz der moralischen und anderen Behinderungen und der außerordentlichen Schwierigkeiten schloß gewachsen zeigte.

In Prag, wo starkes Regenwetter herrschte, war das Stadtbild normal, nur vor dem Deutschen Haus und dem Deutschen Theater stand eine Volkseiswache.

Die erste der drei Etappen der Gemeinbewahlen ist abgeschlossen. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen, die größeren deutschen Gemeinden umfassen, die heute zur Wahlurne schritten, sei folgende Übersicht gegeben:

In 33 Gemeinden erzielte die Sudetendeutsche Partei 84 132 Stimmen. Auf die Sozialdemokraten entfielen 10 868 Stimmen.

Dieses Ergebnis bedeutet ein Stimmverhältnis von durchschnittlich 88,56 vH. aller deutschen Stimmen für die Sudetendeutsche Partei, ein wahrhaft glänzendes Ergebnis angesichts der herrschenden schwierigen Lage.

Es bedeutet dies gegenüber den in diesen Gemeinden bei den Parlamentswahlen im Jahre 1935 für die Sudetendeutsche Partei gezählten 58 221 Stimmen einen weiteren Zuwachs von nicht weniger als 44,5 vH. In den erwähnten 33 deutschen Gemeinden wurden außerdem noch 4266 kommunistische und 17 892 tschechische Minderheitsstimmen gezählt. Es ist ein Beweis, daß das Gebiet trotz aller Tschechifizierungsversuche deutsch geblieben ist. Die Wahl ist aber auch ein stolzer Beweis für die Volkstreue der Sudetendeutschen, die gewiß in der Weltöffentlichkeit, vor allen Dingen im gesamtdeutschen Gebiet ihr gebührendes Echo finden wird.

Einzelne Ergebnisse:

In Nieder-Lindewiese: gültige Stimmen 2105. Davon für die Sudetendeutsche Partei 1787 Stimmen (26 Mandate), Sozialdemokraten 131 Stimmen (zwei Mandate), Kommunisten 0 Stimmen, tschechische Liste 187 Stimmen (zwei Mandate). Die Sudetendeutsche Partei erhielt 93 vH. aller abgegebenen Stimmen.

Von 3485 abgegebenen Stimmen erhielten in Roßlitz die Sudetendeutsche Partei 2805 Stimmen und damit 29 Gemeinmandate, die deutschen Sozialdemokraten 114 Stimmen und

damit ein Mandat, die Kommunisten 239 Stimmen und damit zwei Mandate, die tschechische Wahlgruppe 327 Stimmen und damit vier Mandate.

Dieses Wahlergebnis bedeutet, daß die Sudetendeutsche Partei in diesem Ort nicht weniger als 95,5 vH. aller abgegebenen deutschen Stimmen erhielt. Gegenüber den Parlamentswahlen von 1935 ist das eine Zunahme von 16 vH. Der Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei wurde von der deutschen Einwohnerschaft mit größtem Jubel aufgenommen.

Die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins konnte in Außig einen gewaltigen Stimmenzuwachs im Vergleich zur letzten Wahl von 1935 erzielen. Die für die Sudetendeutsche Partei abgegebenen Stimmen stiegen von 12 673 (im Jahre 1935) auf 19 874; die Zahl der sudetendeutschen Mandate stieg damit von 18 auf 29. Sieben der neugewonnenen Mandate gehen auf Kosten der deutschen Sozialdemokratischen Partei, deren Sitzzahl von 14 auf 4 sank. Die tschechische Partei konnte ihre Stimmenzahl behaupten und entfandete wie bisher sechs Vertreter in den Gemeinderat von Außig. Weitere Resultate: Kommunisten 2 (bisher 6), Juden 1 (bisher keine Liste).

An Ergebnissen liegen weiter vor:  
Prüf: Die SDP erhielt mit 40 671 Stimmen (26 Mandate) 94,9 vH. der deutschen Stimmen, weiter erhielten die deutschen Soz. 572 Stimmen (1 Mandat), die Kommunisten 716 (2 Mandate), die Tschechen 4985 (12 Mandate), die Juden 374 (1 Mandat).

## Der Führer befiehlt Münchens Neugestaltung

### Deutschland baut sich seine herrlichen Städte

München, 22. Mai.

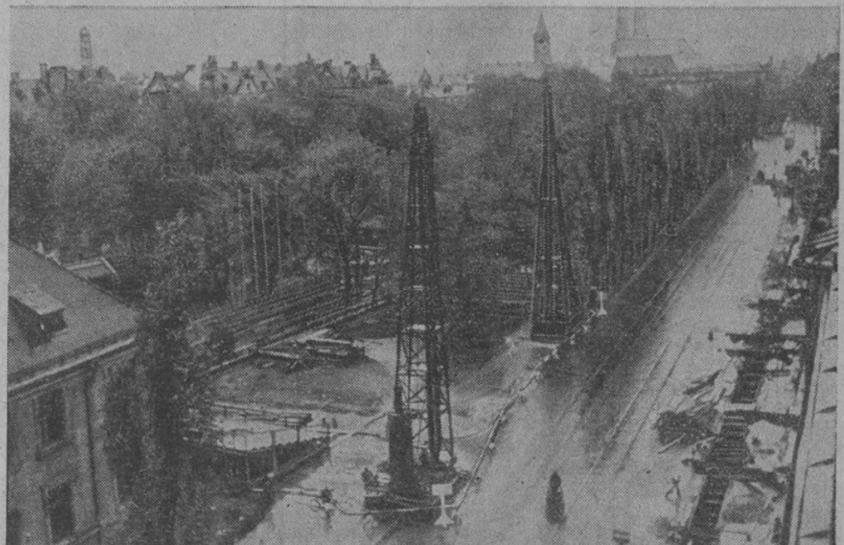
Der 22. Mai 1938 wird für alle Zeiten eine epochale Bedeutung für die Hauptstadt der Bewegung und die Stadt der deutschen Kunst behalten. Von diesem denkwürdigen Tage an beginnt ein neues Jahrhundert der Münchner Baugeschichte, in dem nach dem Willen des Führers auf der Grundlage eines umfassenden, großzügigen und einheitlichen Planes die Stadt neuen Lebensraum für ihre Entwicklung erhält und gewaltige Verkehrsanlagen, Straßenzüge und monumentale Bauten sie in Schönheit erneuern und befähigen werden, ihre große Sendung im nationalsozialistischen Großdeutschen Reich zu erfüllen.

Die Stätte des feierlichen Arbeitsbeginns für die Neugestaltung Münchens war der Straßenzug der im Süden der Stadt gelegenen Lindwurmstraße. Riesige Dampfkränen, Symbole der Kraft, die sich hier in der nächsten Zeit für die Neugestaltung Münchens einsetzen werden, flankieren, mit Frühlingsgrün geschmückt, die Baustelle. In dichten Scharen

steht die Münchner Bevölkerung hinter der Front der Ehrenformationen und um den Festplatz. Die Fenster der Häuser an der Lindwurmstraße sind bis zum letzten Pfälzchen mit Volksgenossen besetzt.

Gegen elf Uhr künden brauende Heirufe von Sendlingertorplatz her die Ankunft des Führers. Die Ehrenformationen präsentieren, die Musik intoniert die Nationalen Lieder. Immer stärker wird der Jubel der Menschen, den der Führer begrüßt und ihm Münchens Dank entgegenruft für all das Große, das er zum Wohle der Stadt und ihrer Zukunft geplant und befohlen hat.

Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner nimmt das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er sich an den Führer wendet. Im Anschluß an die Worte des Gauleiters des Traditionsreiches sprach Reichsleiter Fickler als Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung und richtete an den Führer u. a. die Worte: „Ich melde Ihnen: Die Hauptstadt der Bewegung steht bereit, mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften nunmehr mit der Verwirklichung Ihres alles Bisherige



Links: Die sudetendeutsche Stadt Eger, wo in der Nacht auf Sonnabend zwei Sudetendeutsche von tschechischem Militär aus dem Hinterhalt feige erschossen wurden. (Löhlich, Zander-Multipler-K.) — Rechts: Feierlicher Auftakt zum Ausbau der Hauptstadt der Bewegung. Hier ein Blick auf die Baustelle für den ersten Untergrundbahnhof an der Ecke der Lindwurm- und Ziemsenstraße, wo der Führer in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste das Zeichen zum Beginn der Arbeiten gab. Man erkennt auf dem Bilde die die Baustelle umgebenden Ehrentribünen. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multipler-K.)

übertragenden Planes zum Ausbau Münchens zu beginnen, in aller Treue zu Ihnen, im Glauben an die deutsche Zukunft.“

Nachdem das Siegel auf den Führer, mit dem Oberbürgermeister Fiehler geschlossen hatte, einen brausenden Widerhall gewedt hatte, sprach Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller über das Bauvorhaben der Reichsbahn.

In einer immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Ansprache, in der er die Bedeutung und die Notwendigkeit des kommenden Ausbaues Münchens schilderte, gab Johann

den Befehl zum Beginn der großzügigen Bauarbeiten.

In seiner Ansprache führte er u. a. aus:

„Nachdem schon in den letzten fünf Jahren eine Reihe baulicher Aufgaben in München in Angriff genommen worden ist und zum Teil bereits ihre Lösung erfahren hat, steht mit dem heutigen Tage eine neue und, wie ich überzeugt bin, die größte Arbeit zum Ausbau und zur Verschönerung dieser Stadt ein.“

Der Führer ging dann im einzelnen auf die geplanten Bauten und baulichen Veränderungen ein und fuhr fort: „Daselbe, was hier geschieht, wird auch Berlin erleben, und ich möchte wünschen, daß die beiden Städte in einen edlen Wettbewerb eintreten in dem Sinne, daß die eine versucht, die andere in der Erkenntnis der Notwendigkeit der gestellten Aufgaben zu übertreffen.“

Als Nationalsozialist habe ich mich vom ersten Tage an losgesagt von jener bürgerlich-trägen Gesinnung, die erklärt: „Tawohl, diese Straße muß gebaut werden, aber das sollen einmal unsere Kinder machen!“ Ich habe mich immer zu dem Grundsatz bekant: Es darf kein Problem geben, das gelöst werden muß, und das wir nicht selber lösen!

So wird in wenigen Jahren ein neues Berlin entstehen als die Metropole des Deutschen Reiches und seiner Führung, ein neues Hamburg als eine Metropole des deutschen Handels. Es wird entstehen ein neues Nürnberg als die große Feststätte der nationalsozialistischen Bewegung, und es wird entstehen ein neues München als die große deutsche Kunststadt und Hauptstadt unserer Partei der nationalsozialistischen Erhebung.

Vorsorglichweise habe ich gleich in vier Städten angefangen, damit sich keiner beklagen kann, es geschehe bei ihm etwas Besonderes!

Wenn wir nun mit dieser gewaltigen Arbeit beginnen, dann erkennen wir immer wieder, daß das alles ja nur möglich ist, weil die geballte Kraft eines 75-Millionenvolkes dahintersteht. Nicht Berlin baut Berlin, nicht Hamburg baut Hamburg, nicht München baut München und nicht Nürnberg baut Nürnberg, sondern Deutschland baut sich seine Städte, seine schönen, seine stolzen, herrlichen Städte!

Und deshalb denken wir in dieser Minute alle wieder an unser Deutschland, dem wir ergeben und dem wir verschworen sind mit Leib und Seele.

Und damit soll im Gedanken an Deutschland auch diese Arbeit beginnen!

Wichtig zählten, fauchten und trachten die ersten Rammschläge. 21 Böllerschüsse erklangen. Mit den Nationalen Liedern fand die Feier ihren Ausklang. Wiederum von dem tosenden Jubel der Münchner Bevölkerung begleitet, verabschiedete sich der Führer von den führenden Persönlichkeiten und verließ die Stätte einer Feier, die von nun an die Stätte brausender Arbeit für die Zukunft und Schönheit Münchens sein wird.

## Tschechen bewaffneten die Kommunisten!

Sinnloser Haß tötete sich aus - Der Terror im Egerland

Prag, 23. Mai.

Nachträglich gewinnt man aus Einzelheiten ein Bild von den unruhigen und völlig unbegründeten Maßnahmen, die das Vorgehen der tschechischen Organe gegen die Sudetendeutschen im Egerland kennzeichnen.

Während das ganze Egerland in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend friedlich im Schlafe lag - es war nirgends auch nur das geringste Anzeichen einer Unruhe zu bemerken - wurde plötzlich um Mitternacht Staatspolizei, Gendarmerie und Militär alarmiert. In den Städten begann ein geheimnisvolles Treiben, das sich die ansässige deutsche Bevölkerung, aus dem Schlafe geschreckt, nicht zu erklären wußte. Bis zu den Zähnen bewaffnete Exekutive schlug Alleebäume um und errichtete Barrikaden aus ihnen und sperre so jeden Zugang von einem zum anderen Bezirk ab. Die Polizei hatte Befehl erhalten, auf alle, die die nicht bekanntgegebene Straßensperre zu passieren suchten, sofort zu schießen. Da nicht das Geringste vorlag, blieb nur die Annahme übrig, daß irgendeine Behörde von einem tschechischen oder roten Provokateur durch eine ungeheuerliche Alarmnachricht aufgepuscht worden war, und diese Behörde in blinder Angst den sofortigen Ausnahmezustand - allerdings ohne ihn öffentlich zu verkünden - über das völlig friedliche Egerland verhängte.

Tatsächlich war auch noch nichts geschehen, sondern was dann kam, das geschah erst als Folge dieser völligen Koppligkeit, die sich auch darin äußerte, daß z. B. in Utsch noch in der Nacht zum Teil mit vorgehaltenem Revolver Lastautos requiriert wurden, auf denen nun Kinder und Frauen der tschechischen Beamten ins Landesinnere befördert wurden. Auf den Landstraßen setzte noch in der Nacht ein großes Durcheinander ein. Wer unterwegs war, schwebte in ständiger Lebensgefahr. Er wurde zwischen den einzelnen Abperrungsposten planlos hin und her geschickt.

Während des ganzen Sonnabends war die Lage in den Städten Eger und Utsch außerordentlich gespannt

### Note Wehr eingeleitet

Von besonderem Interesse ist es aber, daß in Utsch die sogenannte „Note Wehr“ (die Kampfformation der Marxisten) auf Aufforderung der Behörden mit den Sicherheitsdiensten übernahm. Schließlich kam es so weit, daß Kommunisten in Zivil mit tschechischem Militär zusammen in dem Walde zwischen Utsch und Eger patrouillierten. Es wurden sogar einige Kommunisten militärisch eingeleitet. Trotz dieser ungeheuren Provokation bewahrte die deutsche Bevölkerung Ruhe.

Die Leitung der Sudetendeutschen Partei in Utsch erzielte schließlich auf Grund der Besonnenheit der deutschen Bevölkerung, daß sie ihre Ordnerschaften auf die Straße schicken konnte, wodurch die Ruhe bewahrt werden konnte. Die Mannschaften der Sudetendeutschen Partei lösten schließlich auch die „Note Wehr“ im Sicherheitsdienst bei den lebenswichtigen Objekten ab, da die Behörden einleihen, daß die Propagationen unerträglich geworden waren.

In diesem Zusammenhang kam es allerdings Sonnabend in einer belebten Hauptstraße von Utsch zu einem

# Zwei Sudetendeutsche erschossen

Angeheuerliche Bluttat der tschechischen Soldateska - Nationalgarde in Eger bewaffnet

Prag, 21. Mai.

Am Sonnabend um 1/4 Uhr früh fuhren auf einem Motorrad die beiden Landwirte Niklas Böhme aus Oberlohma und Georg Hofmann aus Jonsau von Eger heimkehrend nach Franzensbad. In der Nähe der Grenzübergangskaserne in Eger, wo schon seit längerer Zeit mit Gewehren bewaffnete Staatspolizei postiert war, fiel plötzlich ein Schuß, und die beiden Landwirte stürzten vom Rade. Hofmann war sogleich tot, Böhme wurde in den Bauch getroffen und schwer verletzt mehrere Meter über den Erdboden in die Kaserne geschleift. Auf seine Hilferufe eilten die Bewohner der benachbarten Häuser auf die Straße und wollten ihm zu Hilfe kommen. Sie wurden aber zurückgetrieben und ihnen bedeutet, daß sie die Häuser nicht zu verlassen hätten. Erst nach zwei Stunden wurde Böhme in das Krankenhaus von Eger geschafft, wo er aber trotz sofort vorgenommener Operation in den frühen Morgenstunden verstarb. Vor seinem Tode konnte er noch über den Hergang des Vorfalles berichten, aus dem hervorgeht, daß beide vollkommen ahnungslos niedergeschossen worden sind.

Um 1/6 Uhr früh erschien der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Dr. Köllner, am Tatort, der mit Hilfe von Augenzeugen den genauen Sachverhalt feststellte und gleichfalls konstatierte, daß der Schießerei keinerlei Wortwechsel oder besonderer Anlaß vorangegangen sei.

Die Stadt Eger ist in großer Erregung. Man sieht in den Straßen die bewaffneten Organe der Sicherheitswache und der Gendarmerie. In den Straßen werden auch bereits Mitglieder der tschechischen Nationalen Garde bewaffnet gesehen. Es muß bemerkt werden, daß die beiden Landwirte als vollständig nüchtern und solide bekant sind.

Als bemerkenswertes Zeugnis amtlicher Vernehmungskünste soll folgendes Communiqué Prags verzeichnet sein:

Amtlich wird gemeldet: „Am 21. Mai 1938 kam es auf der von Eger auf den Goldberg führenden Straße in den frühen Morgenstunden zu einem bedauernden Ereignis, bei dem zwei Personen durch ihr eigenes Verschulden ums Leben kamen. Auf dieser Straße fuhr unter verdächtigen Umständen ein mit zwei Männern besetztes Motorrad. Beide Fahrer, in denen später der Landwirt Georg Hoffmann, geboren 1892 in Jonsau, politischer Bezirk Eger dorthin zuständig, und Nikolaus Böhme, geb. 1894 in Ober-Lohma, politischer Bezirk Eger, dorthin zuständig, festgestellt wurden, wurden durch Handaufheben und wiederholte Rufe eines Polizeiwachmannes in tschechischer und deutscher Sprache aufgefordert, stehenzubleiben. Dieser Aufforderung schenkte sie kein Gehör, verlangsamten die Fahrt nicht und fuhrten im Gegenteil mit dem Motorrad direkt auf den Polizeiwachmann zu, so daß dieser zur Seite springen mußte.

um nicht überfahren zu werden. Deshalb gab der Wachmann aus seinem Gewehr einen Schuß ab, wobei er von der rechten Seite auf das Vorderrad des Motorrades zielte, um den Reifen zu beschädigen und so die Weiterfahrt unmöglich zu machen. Das Projektil traf jedoch beide Fahrer, da die Straße an dieser Stelle beträchtlich ansteigt. Beiden Verletzten wurde in der in der Nähe befindlichen Kaserne die erste Hilfe zuteil, wo einer der beiden kurz darauf verschied. Der andere, der in das Egerer Krankenhaus übergeführt wurde, ist gleichfalls bald nach seiner Entlassung gestorben. In der Angelegenheit wurde die allerstrengste Untersuchung eingeleitet und auch die Strafanzeige erstatet.“

Natürlich, die amtlichen Prager Stellen, von denen man nichts anderes gewohnt ist, als daß sie alle Untaten gegen die Sudetendeutschen beschönigen, als harmlos hinstellen oder in das Gegenteil verdrehen, sind auch jetzt wieder rasch zu Stelle, aus dem Mord an den Sudetendeutschen bei Eger eine Schuld der Ermordeten abzulügen. Es ist ein Gipfel der Verlogenheit zu behaupten, daß das Motorrad der Ermordeten unter verdächtigen Umständen gefahren sei. Männer, die als besonders ruhig und besonnen gelten, sollten nicht angehalten haben, wenn sie von Militär dazu aufgefordert wurden? Wahrscheinlich tonnten sie die Aufforderung des Beamten beim Anhalten des Rades schon gar nicht hören, zumal der amtliche Bericht zugibt, daß der Beamte zwanzig bis dreißig Meter von den Motorradfahrern entfernt war.

Es wird dann behauptet, daß das Motorrad nicht angehalten habe, sondern auf den Wachmann zugefahren und daß dieser zur Seite gesprungen sei. Er habe dann sein Gewehr genommen und einen Schuß abgegeben. Nichts vermag die Terrormethoden tschechischer Soldateska besser zu erhellen als diese Behauptung, die ein klares Schuldkenntnis darstellt. Wenn einem tschechischen Wachmann ein Straßenspannen nicht gefällt, hat er also das Recht, darauf zu schießen. In welchem zivilisierten Lande ist so etwas üblich? Wo darf ein Polizist ohne weiteres auf Straßenspannen schießen, die ihm angeblich verdächtig vorkommen? Der Wachmann hat angegeben, daß er auf die Reifen des Motorrades gezielt habe. Der Erfolg seines Schusses sind jedoch zwei Tote. Nun geht aus der Meldung hervor, daß die Straße an der Stelle stark ansteigt und das Motorrad, insbesondere bei einer Besetzung mit zwei Personen, hier natürlich besonders langsam fahren mußte. Es hätte allein schon bei der langsamen Fahrt des Motorrades die Möglichkeit bestanden, es auf andere Art und Weise anzuhalten, wenn das überhaupt nötig gewesen wäre. Wie kann aber die tschechische Polizei ausgerechnet im sudetendeutschen Gebiet einen Polizisten als Wachmann beschäftigen, der, statt besonnen und diszipliniert der Ruhe und Ordnung zu dienen, auf die Reifen eines angeblich verdächtigen Motorrades schießt und dabei aber zwei Menschen trifft?

## Henleins Stellvertreter bei Hodza

(R.) Prag, 23. Mai

Die ungeheure Spannung, die seit dem Wochende in der ganzen Tschechoslowakei herrscht, hält unvermindert an. Im sudetendeutschen Gebiet ist der Sonntag dank der vorbildlichen Disziplin der Deutschen im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Erregung der Bevölkerung hat jedoch noch nicht nachgelassen, vor allem, da die überflüssigen militärischen Maßnahmen der Regierung nicht rückgängig gemacht, sondern sogar noch verschärft wurden. In den Straßen Prags sah man am Sonntag sehr viel Militär. Besonders aber vor den Kasernen und auf den Bahnhöfen ging es lebhaft zu. Offiziere sowie Mannschaften waren mit kleinem Gepäck ausgerüstet.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag fand unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Dr. Beneš ein Ministerrat statt, über dessen Verlauf von amtlicher Seite nichts bekannt gegeben wurde. In unterrichteten politischen Kreisen glaubt man jedoch zu wissen, daß diese nächtliche Sitzung sehr kurz und mit sehr viel verlaufen ist. Zwischen den einzelnen Kabinettsmitgliedern sollen über grundsätzliche Fragen Meinungsverschiedenheiten ausgetauscht sein.

Innenminister Cerny soll u. a. den Rücktritt des Generalstabschefs der tschechischen Armee, Rejci, gefordert haben; er ist aber anscheinend mit dieser Forderung nicht durchgedungen, da bis jetzt noch keine amtliche Meldung über einen Wechsel in der Führung des Generalstabes ausgegeben wurde. Am Sonntagvormittag ist das Kabinett erneut zu Beratungen zusammengetreten, über die von amtlicher Seite ebenfalls strengstes Stillschweigen gewahrt wird.

Der Stellvertreter Konrad Henleins, Abgeordneter Frank, stattete Sonntag mittag Ministerpräsident Hodza einen Besuch ab. Bei dieser Besprechung dürfte Frank den Ministerpräsidenten aufgefordert haben, endlich tatkräftige Maßnahmen zu ergreifen, um dem jetzigen innerpolitisch gespannten Zustand ein Ende zu machen. Wie man erzählt, hat Hodza den Stellvertreter Henleins versprochen, daß die einschneidenden Maßnahmen gegen die sudetendeutsche Bevölkerung in allerhöchster Zeit gemildert würden. Hodza soll ferner erklärt haben, daß über die Bewaffnung der Zivilisten - es handelt sich dabei bekanntlich zum großen Teil um marxistische Elemente - eine Untersuchung angestellt werden soll. Wie man erzählt, weigerte sich jedoch die Regierung, der Forderung der Sudetendeutschen, die tschechische Nationalgarde zu entwerfen, nachzukommen.

## Neue Schritte der Westmächte in Prag?

Starker Eindruck des sudetendeutschen Wahlerfolges

Paris, 23. Mai

In französischen politischen Kreisen stellte man in den Abendstunden des Sonntags eine wesentliche Entspannung der Lage fest. Man kann sich offenbar in diesen Kreisen ebenfalls nicht dem Eindruck entziehen, daß es nur der vorbildlichen Disziplin und der Besonnenheit der sudetendeutschen Bevölkerung zu verdanken ist, wenn die Wahlen ohne ernsthafte Zwischenfälle verliefen. Man betont jedoch gleichzeitig, daß diese Lage nach wie vor eine ununterbrochene Aufmerksamkeit erfordere. Besonders erwähnt man die diplomatischen Beziehungen der Westmächte in Prag. Man will übrigens in diplomatischen Kreisen wissen, daß in Prag neue Schritte unternommen würden, um der tschechoslowakischen Regierung den Rat zu geben, „den Sudetendeutschen so rasch wie möglich weitestgehende Genugtuung zu verschaffen.“

Die Sonntagabendblätter verzeichnen allgemein, daß die Wahlhandlungen in der Tschechoslowakei in Ruhe und Disziplin vor sich gingen, daß keinerlei neue Zwischenfälle vorgekommen seien, und sie beurteilen infolgedessen die augenblickliche Lage mit etwas mehr Optimismus und Sachlichkeit als am Sonnabend. Es spiegelt sich gleichzeitig die diplomatische Aktivität, die sowohl im Quai d'Orsay als auch im Foreign Office herrscht, in den Abendzeitungen wider.

London, 23. Mai

Die allgemeine aus dem tschechischen Problem entstandene Lage wird in London, wie der diplomatische Korrespondent von Reuter schreibt, als äußerst verworren angesehen. Doch scheint sie Sonntag ein wenig ruhiger. Ueber Zwischenfälle an der tschechischen Grenze sowie über Truppenbewegungen haben es eine Menge widersprechender Meldungen gegeben. Aus den in London eingegangenen Berichten könne man unmöglich den wahren Sachverhalt mit Sicherheit feststellen.

Englands Aufgabe sehe man darin, den Versuch zu machen, eine vernünftige Atmosphäre zu schaffen, in der Verhandlungen zwischen Henlein und der tschechischen Regierung stattfinden könnten. Die britische Regierung werde ihren ganzen Einfluß aufwenden, die Lage in dieser Richtung zu bessern. In Prag Prag sei die britische Diplomatie bemüht, Klarzumachen, wie wichtig es sei, Zwischenfälle zu vermeiden, und die tschechische Regierung zu dem Entschluß zu bringen, auf dem Wege der Herbeiführung einer wirklichen Vereinigung fortzufahren.

Der diplomatische Korrespondent von Press Association bringt sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß die Entscheidung der beiden Deutschen bei Eger die Bemühungen um eine Entspannung erschwert habe. Sineu kämen dann die sich mehrenden Berichte über tschechische Uebergriffe.

## Stuttgarter Spiel befriedigte nicht

Aston Villa siegt vor 60 000 Zuschauern 2:1 (2:0)

Das dritte und letzte Lehr- und Probenspiel zwischen den deutschen Fußballern und der hervorragenden Vereinself von Aston Villa erfüllte nicht ganz die Erwartungen, die man nach den schönen Leistungen von Düsseldorf an unsere Nationalspieler im Hinblick auf die Weltmeisterschaft stellen mußte. Ohne Pecher und Janes gelang es der deutschen Auswahl nicht, die wieder ganz hervorragenden Fußball demonstrierenden Briten zu schlagen. Im Gegenteil, Aston Villa führte bei der Pause bereits 2:0, und Deutschland kam erst zum Zuge, als die Briten Mitte der zweiten Halbzeit ihren ganz ausgezeichneten Mittelläufer Allen durch Verletzung verloren. Immerhin glückte es den Gästen mit zehn Mann einen 2:1 (2:0)-Sieg zu halten, wenn auch nicht unerwähnt bleiben soll, daß sie es mit allen Mitteln erfahrener Berufsspieler machten. Jakob im Tor und Hahnemann waren unsere besten Spieler.

Stürmisch begrüßt laufen beide Mannschaften in die Kampfbahn, nehmen Aufstellung vor der Tribüne und grüßen alle mit dem deutschen Gruß. Schon hier ist es ersichtlich, daß beide Mannschaften umgestellt haben. Für Janes spielt Münzenberg, für Pecher sein Wiener Landsmann Neumer. Bei den Engländern hütet Carey das Tor, Kerr führt für Broome auf dem rechten Flügel, und Britty führt den Sturm an. So stellen sich dem belgischen Schiedsrichter Langenus die beiden Mannschaften mit folgenden Spielern:

Deutsche Auswahl: Jakob (Regensburg); Münzenberg (Aachen), Schmaus (Wien); Kupfer (Schweinfurt), Goldbrunner (München), Soumal (Wien); Lehner (Augsburg), Stroß (Wien), Lenz (Dortmund), Hahnemann (Wien), Neumer (Wien).

Aston Villa: Houghton, Starling, Britty Hancock, Kerr, Swerion, Allen, Masie, Cummings, Callaghan, Carey.

Bis zur Pause 2:0 für Aston Villa

Die Briten legen in ungeheurem Tempo los, wollen unsere Abwehr geradezu überrennen. Nach zwei Minuten haben sie bereits zwei Ecken erzwungen, die an Jakob und Schmaus aber scheitern. In der sechsten Minute erst kommt Deutschland zum ersten Angriff. Stroßs Schuß bringt aber nichts ein. Die Engländer sind in glänzender Form. Balltechnik, raumgreifende Vorlagen, Stellungsspiel und großartige Täuschungsmanöver lassen vor allem den Unterschied in der Schnelligkeit zwischen beiden Mannschaften klar zutage treten. Auf dem rechten Flügel Lehner-Stroß fehlt es vorerst noch an der verständigen Zusammenarbeit. Trotzdem erzielt auch Deutschland in der zehnten Minute zwei Eckbälle, die aber wieder nichts einbringen. Hahnemann und Stroß die beiden Halbstürmer, sind im deutschen Angriff die erfolgreichsten Spieler, Lehner und Neumer dagegen zeigen nur wenig, und Lenz wird bei seinen unermüdbaren Versuchen durchzubrennen, von dem massigen englischen Mittelläufer Allen stets rechtzeitig gestoppt. In der 27. Minute fällt dann völlig verdient das erste Tor der Briten. Linksaußen Houghton gibt eine hohe Flanke in den deutschen Strafraum, der linke Käufer Swerion ist als sechster

Stürmer zur Stelle und köpft über den herauslaufenden Jakob zur 1:0-Führung ein. Deutschland kommt auch einige Male in den englischen Strafraum, wird aber vor dem Tor von der schlagfesteren Verteidigung gestoppt. Auf der anderen Seite muß Jakob verständig gefährliche Bälle meistern, ist aber auch machtlos, als Houghton in der 42. Minute einen Strafstoß unheimlich scharf und wuchtig zum 2:0 verwandelt. Vorher war Britty von Schmaus zu Fall gebracht worden, so daß gegen die Entscheidung Langenus nichts einzuwenden ist. Die deutsche Elf versucht in den letzten Minuten bis zur Pause wenigstens das Ehrentor zu erzielen, ist aber zu schwach, um die ganz hervorragend zusammenarbeitenden Engländer überraschen zu können.

Deutschlands Elf wird besser

Nach der Pause hat sich unsere Auswahl etwas vorgenommen. Gleich in den ersten Minuten erzwingt sie zwei Ecken, die von Lehner und Neumer schön hereingebracht werden, aber zu keinem Erfolg führen. Ein Schuß von Stroß wird durch Carey unschädlich gemacht. Der deutsche Angriff zeigt nun ein recht zügiges Stürmerpiel, das aber durch Lenz gehemmt wird. In der 53. Minute haben die Briten eine große Chance. In letzter Sekunde rettet Münzenberg aber zur Ede. Auf der anderen Seite klappert bei den Engländern wieder die Abwehr. Vor allem Lehner, Stroß und Lenz fallen mehrfach auf sie herein. Ein Lattenschuß von Hancock hätte von Jakob kaum gehalten werden können. Die Gäste zeigen immer noch schulmäßigen Fußball, lassen die Deutschen stellenweise fast lezlaufen. Nach sechzig Minuten hat Lenz zwei große Chancen. Jedesmal steht er frei vor dem englischen Tor, jedesmal schießt er vorbei. Die Zuschauer richten sich in wenig sportliche Art an Goldbrunner, der den schnellen gegnerischen Innensturm nicht halten kann. Da plötzlich muß Allen, der baumlange britische Mittelläufer, nach einem Zusammenprall mit einem deutschen Stürmer verletzt vom Platz und scheidet aus.

Endlich stark überlegen

Mit zehn Mann, ohne ihren besten Spieler, haben die Engländer für den Rest des Spieles einen schweren Stand. Die deutsche Elf ist ermutigt. Vor allem unser Sturm wird immer besser, arbeitet mit einem Male mit Steilvorlagen und erzwingt eine klare Überlegenheit. So fällt in der 65. Minute auf eine Lehner-Flanke, die Lenz mit dem Kopf verwandelt, das deutsche Ehrentor. Englands Elf kommt mächtig in Druck. Gerissen wie britische Berufsspieler nun einmal sind und sein müssen, ziehen sie fast alle zehn Spieler in den Strafraum zurück, um unter allen Umständen das Ergebnis zu halten. Lehner und Hahnemann sind nun die treibenden Kräfte im deutschen Angriff, der zahllose Chancen erarbeitet, aber kein Glück hat. Geradezu dramatisch verlaufen die Schlussminuten. Als Langenus ein klares Fouls an Lenz im englischen Strafraum „übersehen“, gibt es noch einmal Protest der Zuschauer, an dem Ergebnis ändert sich aber nichts mehr.

## Hannover 96 schaltet den Club aus

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Der 1. FC Nürnberg hat die geringe Möglichkeit, die sich in seinem Rückkampf gegen den S.V. Hannover 96 noch bot, nicht auszuwerten können. Vielmehr kämpfte die Mannschaft des Niederbayermeisters auch in Nürnberg furchtlos und unerschrocken mit dem Erfolg, daß der Club, genau wie im ersten Spiel in Hannover, mit 2:1 (1:1) Torens besiegte wurde. Bei einem seit Freitag ununterbrochen anhaltenden Dauerregen waren nur 25 000 Zuschauer zu diesem entscheidenden Kampf gekommen. Die Nürnberger wurden in jeder Beziehung unterstützt, denn die wenigen Anhänger der Hannoveraner kamen in dem Segentessel des Stadions überhaupt nicht zur Geltung. Um so höher muß es ihrer Mannschaft angerechnet werden, daß sie nicht einen Augenblick die Nerven verlor, sondern in der entscheidenden Sekunde noch Kraft genug besaß, um den Sieg herauszuholen. Die Bayern hatten nach zehn Minuten offenen Kampfes ein klares Übergewicht. In der 19. Minute schoß Schmitt mit scharfem Flakschuß das vielbejubelte Führungstor ein. Die Freude war jedoch nur von kurzer Dauer, denn schon in der 25. Minute fiel ganz unverhofft der Ausgleich. Ein Handspiel von Billmann wurde mit einem Strafstoß geahndet, bei dem Malecki überlegt und unhaltbar einschloß. Nach Wiederbeginn schühen die Gäste ihr Tor fast mit der ganzen Mannschaft. Der Club hat völlig Oberwasser, selbst seine Verteidiger beteiligen sich am nutzlosen Schießen auf das gegnerische Tor. Das Eckenverhältnis schwoll auf 15:3 für Nürnberg an. Die Niederbayer verteidigen mit großem Geschick. Alle noch so gut gemeinten Schüsse von Schmitt, Eiberger, Guhner usw. werden gehalten. Fünf Minuten vor Schluß lassen die Nürnberger nach, und diesen Augenblick nützte Malecki aus, der die beiden aufgerückten Verteidiger überspielt und dann zum mitgelaufenen R. Meng abgibt, der den Ball unbehindert einfinden kann. Mit einem kaum zu beschreibenden Jubel feiern Spieler und Anhänger diesen Torerfolg, der den endgültigen zweiten Sieg über Bayerns stolzen Meister bedeutete.

Schalke schlägt Dessau 6:1 (4:0)

Im Rahmen des Kreistages der NSDFV. standen sich der Deutsche Meister 1. FC Schalke 04 und Dessau 05 vor 25 000 Zuschauern auf dem Preußen-Platz in Münster in ihrem letzten Meisterschaftsspiel gegenüber, das die Entscheidung in der Gruppe II bringen sollte. Die Westfalen ließen sich in diesem für sie wichtigen Spiel auf nichts ein, lagen bei der Pause bereits mit 4:0 in Front und siegten schließlich ungefährdet mit 6:1. Besonders erwähnenswert ist, daß Fritz Szepan sich in Münster an dem Torreigen beteiligte und in jeder Halbzeit ein Tor schoß. Sontos, Tibulski, Börtgen und Kallwiski bei Schalke und Henze und Paul bei Dessau waren die besten Spieler beider Mannschaften. Nach recht forschem Beginn der Mitteldeutschen, die in den ersten Minuten zwei Ecken erzwingen, legt sich die spielerische Überlegenheit der West-

falen durch. Börtgen erzielt in der 19. Minute das erste, Kallwiski in der 25. das zweite, Szepan in der 31. das dritte und Börtgen in der 37. Minute das vierte Tor. Nach dem Wechsel sorgte Szepan in der 55. Minute für das fünfte und wieder Börtgen in der 78. Minute für das sechste Tor. Erst in den letzten Minuten kommen die Dessauer mehr auf, erzwingen zwei Eckbälle und in der 85. Minute durch ihren Halbrechten Schneider das Ehrentor. Schalke hat durch diesen Sieg Punktgleichheit mit dem VfR. Mannheim erreicht, ist aber durch das bessere Torverhältnis Gruppenführer geworden. Schalke spielte mit folgender Mannschaft: Koth; Sontos, Bornemann; Gelleich, Tibulski, Prinz; Kallwiski, Szepan, Börtgen, Kuzorra und Berg.

## Emdener Turnverein Meister der 2. Kreisklasse

Emdener Turnverein - Spiel und Sport Emden (Reserve) 5:1 (3:0)

Als Hauptspiel des Sonntags fand in Emden am gestrigen Sonntag das Spiel dieser beiden Mannschaften statt, das die Entscheidung darüber bringen sollte, ob der Emdener Turnverein auch in diesem Jahre wieder den Meistertitel erringen würde, oder ob Fritz Loga, die als harte Verfolgerin dem ETV. immer auf den Fersen blieb, Meister werden würde. Die Turner erwiesen sich auch in diesem Spiel als die einwandfrei bessere Elf, die dann auch verdient gewann. Und man muß ehrlich genug sein, um zuzugeben, daß dieser Sieg dem Spielverlauf durchaus entspricht. Die Mannschaft des Emdener Turnvereins verfügt heute über eine recht beachtliche Spielstärke. Im Sturm stehen Stürmer, die auch zu schießen verstehen und von denen jeder einen glasharten Schuß hat. In der Läuferreihe ist der unermüdbare Mittelläufer der Mann, der es immer wieder richtig versteht, seine Vorberleute in Szene zu bringen. Und wie der Sturm seine Tore erzielt, das ist geradezu glänzend, denn dagegen gibt es einfach nichts zu halten. Im übrigen traten die Turner bis auf den Verteidiger Behrens in bester Befehung an. Konnte man mit den Leistungen der Platzbesitzer zufrieden sein, so kann man dieses von der SuS-Mannschaft gerade nicht behaupten. Lediglich die Hintermannschaft erreichte eine gute Form. Im Torwart Jakob hatten die Spiel- und Sportler einen Schlußmann, der geradezu glänzend hielt und manche gute Torgelegenheit der Platzbesitzer zunichte machte. Der Sturm machte den Fehler, in der ersten Halbzeit nur mit vier Stürmern zu spielen, dadurch war er natürlich nicht durchschlagstkräftig genug, um die Hintermannschaft des ETV. zu schlagen, dazu wurde in der ersten Halbzeit noch ohne jeglichen Zusammenhang gespielt.

SuS. spielt zunächst mit der Sonne im Rücken. Der Anstoß des ETV. wird abgeklagt und schon ist SuS. vor dem Tor der Platzbesitzer. Ein grober Abwehrfehler von Verteidiger und Torwart bringt den Gelbschwarzen auf ein Haar das Führungstor ein, aber der Ball springt gegen den Torpfosten, so daß die Sache noch gut abläuft. Die Turner sind dann in der darauffolgenden Zeit etwas gefährlicher, vor allem wird im Sturm sehr gut kombiniert und ist man einmal in Tornähe,

## Internationales Auto-Rennen

Trotz des unfreundlichen Wetters — es war reichlich kühl, und anfangs fielen sogar einige Regentropfen — hatten sich Zehntausende von Zuschauern eingefunden, um Deutschlands Motorräder und Sportwagen im Kampf gegen das Ausland zu sehen. Als Korpsführer Hühnlein mit seiner Ehrenesorte die 8,3 Kilometer lange Motorradstrecke abfuhr, wurde er begeistert begrüßt, besonders von den Jungen der Motor-SS, die sich als seine Gäste im Innenraum der Nordkurve befanden. Nach einer kurzen Ansprache des Korpsführers, in der er die Zuführung gab, daß Groß-Berlin eine neue Rundstrecke erhalten werde, erfolgte die Flaggenhissung und wenige Minuten später der Start zum ersten Rennen.

Ergebnisse:

Motorräder (20 Runden = 166 Kilometer) 250-Kubikzentimeter-Klasse: 1. Kluge (Auto Uniono DKB.) 1:11:49,2 Stunden = 138,7 Km./Std.; eine Runde zurück 2. Gablenz-Karlruhe (DKB.) 1:12:29,8; 3. Lottes-Marburg (DKB.) 1:12:30,2. — 350-Kubikzentimeter-Klasse: 1. Winkler (Auto-Union DKB.) 1:04:06,1 = 149,0 Km./Std.; 2. Wünsche und Bungez (beide Auto-Union DKB.) in totem Rennen mit 148,3 Km./Std. — Sportwagen (15 Runden = 124,5 Kilometer): 1. Illmann-Schweiditz; 2. Graf v. d. Mühle-Gardt-Lönberg; 3. Brudes-Breslau; 4. Trittel-Marburg; 5. Fzhr. v. Vangen-Parow (alle auf BMW.).

## Sensationeller Sieg der Schweiz

Englands Fußball 2:1 (1:1) geschlagen

Vor 25 000 Zuschauern gab es in Zürich auf dem Grassoppers-Platz am Sonnabend eine riesige Ueberraschung. Der Schweizer Elf gelang es, nach einem großen Kampf Englands berühmte Fußballmannschaft 2:1 (1:1) nicht unverdient zu schlagen. Die Eidgenossen lieferten seit den denkwürdigen Spielen von 1924 ihren weitaus besten Kampf. Vor allem war es die großartige Zusammenarbeit zwischen Hintermannschaft und Läuferreihe, die dem in Berlin noch so überaus gefährlichen englischen Angriff kaum eine Möglichkeit zur freien Schußstellung bot. Nach einer wundervollen ersten Halbzeit, in der die Eidgenossen Torchancen über Torchancen hatten, gelang ihnen schließlich in der 31. Minute durch ihren Linksaußen Aebi, der eine Flanke von rechts mit dem Kopf verwandelte, das erste Tor. Vier Minuten später, in der 35. Minute, wurde Englands Halbrechter Robinson im Strafraum zu Fall gebracht. Der deutsche Schiedsrichter Dr. Bauwens-Köll entschied auf Elfmeter, den Englands Linksaußen Baitin prompt verwandelte. Die englischen Hoffnungen, der Schweizer Elf würde das ungemein schnelle Tempo zum Verhängnis werden, bestätigten sich nicht. Nach einer von den Engländern überlegenen geführten ersten Viertelstunde mehrten sich die Schweizer Angriffe wieder. Bei einem Vorstoß der linken Schweizer Flanke gegen Ende des zweiten Drittels des Kampfes machte Sprokton im Strafraum Hand. Dr. Bauwens entschied erneut auf Elfmeter, den diesmal der Schweizer Halblinke P. Abegglen zum Siegtor verwandelte. In der Schweizer Elf spielte Bernati Mittelläufer, die englische Mannschaft trat in der gleichen Aufstellung wie in Berlin an.

## Schottischer Sieg in Amsterdam

Holland mit 3:1 (0:0) geschlagen

Ausverkauft war das Amsterdamer Olympische Stadion, als die Nationalmannschaften von Holland und Schottland am Sonnabend bei trübem Wetter aufeinander trafen. Die Schotten errangen einen durchaus verdienten 3:1 (0:0)-Sieg und hinterließen einen glänzenden Eindruck. Schon in der ersten Hälfte hatten die Schotten mehr vom Spiel, führten bereits mit 6:0 Ecken, konnten sich aber im holländischen Strafraum nicht vom Ball trennen. Sieben Minuten nach dem Wechsel fiel durch den Halblinken Blad das erste Tor, fünf Minuten später hieß es durch den Linksaußen Murphy 2:0. In der 70. Minute schließlich schoß Walker ein herrliches Kopfballzweimemspiel zum 3:0 ab. Erst fünf Minuten vor Schluß glückte den Niederländern durch ihren Mittelstürmer Vente das Ehrentor.

dann saust auch gleich ein harter Schuß auf den Kasten. Bei einem gefährlichen Angriff der Platzbesitzer kann Jacobs den Ball noch eben an sich bringen. Mittelstürmer Meyer läßt dann einen harten Schuß von der 16-Meter-Linie los, aber eben über die Querlatte saust der Ball. Ein weiterer Schuß von Meyer aus etwa 18 Meter wird durch Buß mit dem Körper in die äußerste Ecke gedrückt, so daß die Turner nach zehn Minuten bereits in Führung liegen. Auf der Gegenseite hat SuS. eine gute Gelegenheit, die aber ausgelassen wird. Eine Flanke von links zieht der Halbrechte Thlow wunderschön auf das Spiel und Sport-Tor, aber Jacobs kann auch diesen überraschenden Schuß unschädlich machen. Waldeck schießt dann in guter Stellung hoch über das Tor, aber auch die Turner haben einige gute Gelegenheiten, eine Erhöhung des Vorsprunges herauszuholen. SuS. hat dann Glück, als zwei Stürmer der Platzbesitzer vor dem Tor über den Ball treten, die anschließende Ecke wird aber von Schulte sehr schön vor das Tor gegeben, wo Mittelstürmer Meyer wunderschön und unhaltbar das Leder einköpft, 2:0 in der 18. Minute. ETV. kommt dann gleich darauf zur 3. Ecke, die aber von Buß über das Tor geköpft wird. Auf der Gegenseite kann SuS. die 1. Ecke erzielen, die aber abgewehrt wird, und der Nachschuß streift über das Gestänge. Die Turner bleiben aber weiter gefährlich. In der 28. Minute ist es der Halbrechte Thlow, der das 3:0 besorgt. Gleich darauf scheint es so, als sollten die Turner vom vierten Tor kommen, aber Kachner kann den Ball, nachdem Jacobs überspielt ist, auf der Torlinie noch eben abwehren. Gleich darauf muß Jacobs schon wieder eingreifen, um einen Schuß des Halbrechten unschädlich zu machen. Zwei glänzende Torgelegenheiten der Turner werden ausgelassen, während ein erzielttes viertes Tor. berechtigterweise wegen Abseits keine Anerkennung bei dem Unparteiischen findet.

Mit Beginn der zweiten Halbzeit merkt man sofort, daß die Spiel- und Sportler sich etwas vorgenommen haben und den Kampf noch nicht verloren geben. Gleich vom Anstoß weg stoßen sie energisch durch. Haben auch gleich darauf eine weitere gute Gelegenheit, aber dann ist der ETV. wieder da.

1936 21941  
1936 21942

# Die Wonne auf dem Trail

Roman aus der Welt der Artisten

von Ludwig Ott

22)

Nachdruck verboten.

Ein scharfer Schuß von Buß geht nur um Zentimeter vorbei. Einen weiteren harten Schuß Meyers kann Jacobs nur prallen lassen und diesen Abpraller schickt Schulte unhaltbar ins Netz, 4:0 in der 5. Minute der zweiten Halbzeit. Jetzt wird der Kampf ausgeglichen. Die Deckung der Turner steht wiederholt vor schwere Aufgaben. Mits muß zweimal hintereinander eingreifen, hat dabei aber auch etwas Glück, so daß Tore für die Gelbschwarzen zunächst ausbleiben. Aber die Turner gehen auch immer wieder zu gefährlichen Angriffen über. So läßt Buß eine sogen. 100prozentige Chance aus, während Meyer eben daneben schießt und ein Schuß von Kemmergen von Jacobs sicher abgewehrt wird. Ein Strafstoß hart an der 16-Meter-Linie wird von den Turnern gut vor das Tor gegeben, Schlow köpft sehr schön, aber auch diesmal hält Jacobs. Auch Mits muß dann eingreifen. Einen Schuß des Rechtsaußen der Gelbschwarzen kann er nur durch Fußabwehr unschädlich machen. Gleich darauf muß Jacobs aber ein fünftes Mal den Ball aus dem Kasten holen. Eine Flanke von links kann der Halbrechte mit dem Kopf unhaltbar einlenken. SuS geht nun zum Generalangriff über und liegt auch bis zum Abpfiff ununterbrochen im Angriff. Fast die gesamte Mannschaft der Turner verteidigt! Aber es will einfach nicht gelingen. Ede auf Ede wird erzielt. Das Publikum feuert immer wieder an, aber an dem Spielgeschehen ändert sich einfach nichts. Mit Glück und Geschick übersteht der SuS diese Drangperiode. Da endlich, im Anschluß an die sechste hintereinander erzielte Ede, faßt der Ball unhaltbar ins Tor der Turner, den Kemmergen im Tor stehend, mit dem Kopf noch den Rest gibt. Der Anstoß wird gerade noch ausgeführt und dann pfeift Müller-Loga den Kampf ab. Glücklich lächelnd verlassen die Turner, die ja durch diesen Sieg die Meisterschaft erkämpft haben, den Platz. Und wir möchten es nicht veräumen, der Mannschaft auch an dieser Stelle unseren Glückwunsch auszusprechen, denn die Elf hat wirklich um den Titel hart kämpfen müssen. In den Aufstiegs-spielen heißt es jetzt endlich den Aufstieg in die 1. Kreisklasse zu schaffen.

## Frissa-Loga—Germania-Reserve 3:5

Frissa Loga, auf eigenem Platz kaum schlagbar, erlitt gegen die Germania-Reserve eine glatte Niederlage. Der Sieg Leers ist als verdient zu bezeichnen, er wurde errungen von einer Mannschaft, die, mit stärkster Elf antretend, siegen wollte! Jeder einzelne der Mannschaft setzte sich voll und ganz für seine Farben ein. Loga, ohne die Arbeitsdienstler Pottsch und Rothhoff, war im großen und ganzen technisch besser, besaß jedoch nicht den Einsatz einer mit großem Schwung kämpfenden Germania-Vertretung.

Loga kommt gleich zum ins Spiel, jedoch August Topp im Tor Germanias, die Neuerung von der 8. Schiffsstammabteilung, meistert einige gute Schüsse sicher. Dann macht Beer sich frei, Erich Mönte, ebenfalls von der Marine, gelangt ein prächtiger Durchbruch: das Spiel steht 1:0 für Beer. Gemäßel im Torraum Logas, Mönte erwirkt das Leder: 2:0. Frissa reißt sich zusammen, spielt überlegen. Bei einem Zusammenprall gibt es — eine harte Entscheidung — Elfmeter für Loga, den Beers unhaltbar in die äußerste Ecke schießt. Weiter geht das Spiel, bei einem Gedränge erzielt Loga den Ausgleich und gleich darauf nach einer herrlichen Täuschung und prächtigem Schuß Schultes die 3:2-Führung.

Ueberraschenderweise kann Germania, die zweite Halbzeit gegen die grelle Sonne spielend, das Tempo steigern. Immer wieder kommt der Sturm, von Wolters gut geführt, durch. Mönte wird unanft angefaßt, als ein drittes Tor, „in der Luft liegt“, Brauer bekommt das Leder noch zu fassen und sorgt für den Ausgleich. Germania spielt überlegen, Wolters Ballbehandlung ist bestechend, wenngleich er sich nur ungern von dem Ball zu trennen vermag. Harms Flanke landet hinter Semes im Tor. 4:3 für Loga. Frissa läßt nach, Germania spielt weiter mit größter Begeisterung. Ein „Weistor“ (der Ball war zuletzt vom Gegner berührt, also kein abseits) wird von Erstamp nicht gegeben. Aber dann fällt doch durch Brauer der fünfte Treffer. Logas Vorstöße, seltener werdend, kommen bei der gegnerischen Hintermannschaft, in der besonders die beiden Soutrows überagen, nicht zum Ziel. Es bleibt bei einem verdienten 5:3-Sieg für Beer.

## Weener trat nicht an

Union Weener hatte einmal mehr Schwierigkeiten in der Bekämpfung der Mannschaft, Flachmeers Mannschaft und der Schiedsrichter Wilbers-Loga waren zur Stelle. Der Sieg wurde den Flachmeern, die auch Bunger im Tor zur Verfügung hatten, zugesprochen.

## Dinklage hilft Beer!

### Delmenhorst spielt nur unentschieden

Nach dem großen 8:1-Sieg, den SuS. Nordwolle Delmenhorst auf eigenem Platz gegen den Turnverein Dinklage erzielt hatte, wurden den Münsterländern im Heimspiel keine großen Chancen eingeräumt. Daß Dinklage jedoch auf eigenem Platz ein gefährlicher Gegner ist, hat Germania trotz ihres 3:1-Sieges erfahren. Auch Delmenhorst wird die Erkenntnis mit nach Hause genommen haben, daß es doch leichter ist, auf eigenem Gelände zu einem Sieg zu kommen. Dann aber auch war Dinklages überragender Torwart, der in Delmenhorst gefehlt hatte (!), wieder zwischen den Pfosten.

Nach etwa fünfzehn Minuten konnte Delmenhorst durch Kopfball des Mittelfürmers 1:0 in Führung gehen. Dinklage ließ nicht locker, verschaffte sich durch aufopferndes Spiel der Hintermannschaft leichte seldliche Ueberlegenheit. Der Halblinke konnte eine Vorlage des Halbrechten geschickt aufnehmen und zum Ausgleich verwerten. 1:1. Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit kann wiederum Delmenhorst die Führung an sich reißen. Aber in der Folge vermag sich Delmenhorst der größer werdenden Ueberlegenheit Dinklages nicht erwehren. Der Mittelfürmer kann unter großem Jubel der Zuschauer den Ausgleich anbringen. 2:2. Von diesem Zeitpunkt wird das Spiel härter, der Schiedsrichter Müller-Odenburg ist viel zu nachsichtig. Schließlich kann er aber doch nicht anders, als den Linksaußen Delmenhorsts, einer der besten Spieler auf dem Platz, des Feldes zu verweisen. Delmenhorst ist am Schluß froh, daß wenigstens noch ein Punkt gerettet werden konnte.

Wie uns weiter aus Dinklage berichtet wird, hat Germania Beer spielerisch und sportlich einen besseren Eindruck hinterlassen als die Delmenhorster Elf, wie überhaupt unsere heimische Mannschaft in Dinklage sehr gut gefallen hat.

## Wissenswertes Allerlei

In den Stockholmer Schulen ist als freiwilliges Unterrichts-fach das Maschinenschreiben eingeführt worden. Die Schüler, die daran teilnehmen, stehen im Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren. Nach Beendigung des Kursus sollen die Schüler mit einer Schnelligkeit von mindestens 400 Anschlägen in drei Minuten schreiben können.

In Australien gab es noch in der Jetztzeit Eidechsen, die eine Länge von vier bis fünf Meter hatten, ja man erzählt sogar, daß es solche von sieben Meter Länge gegeben habe.

Wenn also Rose wirklich ein wenig aus dem Gleichgewicht gestürzt war, so mußten Ereignisse eingetreten sein, die sie wohl eigentlich nicht so ganz schweigend hinnehmen durfte. Ganz unbewußt drängte sich die noch immer nicht wieder aufgetauchte Gestalt Kraschins in Pfeifers Gedankengänge hin, und wenn er es auch für absurd hielt, diesen Verbrecher mit Rose in Verbindung zu bringen, so beschloß er doch, sie unbemerkt zu beobachten, um, wenn es sich als notwendig herausstellen sollte, sie selbst und auch Mertens vor einem neuen Unglück bewahren zu können.

Es war noch am Abend desselben Tages. Mertens sah in der Garderobe vor seinem Toilettenpiegel und machte sich für den Auftritt zurecht. Ganz spontan drehte er sich um und wandte sich an seine Frau, die ihm gegenüber gleichfalls vor ihrem Spiegel saß. „Sag mal, liebes Kind, fehlt dir etwas?“ Rose zuckte unwillkürlich zusammen, als hätte sie sich ver-raten, sagte sich aber schnell wieder und sah sich erstaunt und scheinbar amüsiert lächelnd um. „Wie kannst du nur so fragen, Willy, ich wüßte wirklich nicht, was mir fehlen sollte.“ „Ich eigentlich auch nicht, aber ich weiß nicht, du gefällst mir heute nicht so recht.“

Er lachte jetzt selbst und fuhr scherzend fort: „Du darfst das natürlich nicht falsch verstehen. Du bist immer noch meine reizende kleine Frau, die ich sehr, sehr lieb habe. Aber es ist da plötzlich etwas in deinem Wesen, was mir fremd erscheint. Vielleicht bist du etwas überarbeitet und nervös, das ruhelohe Leben stellt hohe Anforderungen an uns, da sind die Kräfte schnell verbraucht, wenn wir nicht mit ihnen haushalten. Ich habe dir schon wiederholt gesagt, du trainierst zu viel.“

Rose stand auf, da sie auch gerade fertig war, setzte sich wie ein großes Kind auf seine Knie und legte ihren Arm zärtlich um seine Schulter. „Ich weiß, du lieber Mensch, du, immer bist du nur besorgt um mich. Aber du brauchst dir wirklich keine Gedanken zu machen. Mag sein, daß ich mal einen nicht so guten Tag habe, doch das wird vorübergehen.“

Sie sah ihn dabei mit ihren großen, glänzenden Augen lange an, aber Mertens konnte das Gefühl doch nicht loswerden, daß eine leichte Unruhe in ihrem Blick lag. Trotdem drang er nicht weiter in sie, denn schließlich hatte sie nicht ganz unrecht, es gab für jeden Menschen Tage, an denen der Stimmungsbarometer nicht auf „Seiter“ zeigte.

Außerdem hatte er im Augenblick auch gar nicht mehr die Zeit, um über diese Dinge nachdenken zu können, denn sie mußten sich für den Auftritt bereit halten. Pfeifer stand, wie immer, während des Auftritts zwischen den Kulissen, um dem Hilfspersonal die erforderlichen Anweisungen geben zu können.

Heute aber legte er sein Augenmerk mehr auf Roses Arbeit, während er es sonst mehr der Tätigkeit des Zungen widmete, um nachher beim Training immer noch wieder korrigieren und vervollkommen zu können, denn er sah hier hinter den Kulissen die Dinge anders und schärfer als die Menschen in dem gepolsterten Gefühl.

So bemerkte er auch heute kleine, an sich vielleicht sogar bedeutungslose Bewegungen in Roses Arbeit, die anderen wohl entgingen, ihm aber das verrieten, was er wissen wollte.

Es war die innerliche Unruhe, die der Artist auch im scheinbar vollkommen beherrschten Spiel der Kräfte nicht niederzwingen kann, wenn sie seinen ganzen inneren Menschen aufgewühlt hat.

Wenn auch der Beifall nicht hinter der entfesselten Begeisterung an anderen Abenden zurückblieb, so hatte Pfeifer doch erkannt, daß an Rose irgendein Ereignis herangetreten sein mußte, das sie mehr beherrschte, als sie es selbst wahrhaben wollte.

Pfeifer mußte unwillkürlich daran denken, daß es ebenso wie damals in Kopenhagen begonnen hatte, und auch diesmal war der Junge damit zu ihm gekommen.

„Sampel, ein alter Bekannter von mir, ich habe dir ja auch schon von ihm erzählt, möchte gern heute abend mit uns zusammen sein“, sagte Mertens, als er mit Rose wieder in die Garderobe trat. „Pfeifer nimmt Hans mit ins Hotel und kommt dann später nach. Hast du Lust?“ „Würdest du mir böse sein, wenn ich nicht mitkäme?“ fragte da Rose ängstlich zurück. „Ich fühle mich heute wirklich etwas angegriffen und würde darum lieber gleich mit Hans ins Hotel fahren und mich hinlegen, damit ich morgen wieder ganz auf dem Posten bin.“

„Siehst du, du bist überanstrengt. Ich habe das ja gleich gesagt. Wir werden darum im kommenden Sommer etwas länger pausieren und nicht wieder eher in Engagement gehen, bevor du dich nicht gründlich erholt hast. Unter diesen Umständen ist es mir natürlich auch lieber, du begibst dich gleich mit dem Zungen ins Hotel und kommst zur Ruhe.“

Trotdem streifte Rose den geliebten Mann immer wieder mit scheuen und fast ängstlichen Blicken. „Bist du mir auch wirklich nicht böse, daß ich nicht mitkomme?“

Da nahm Mertens sie lächelnd in die Arme und strich ihr zärtlich über das volle, seidenweiche Haar.

„Aber Kind, warum sollte ich dir da böse sein. Im Gegenteil, ich bin sogar glücklich, daß ich so eine verständige Frau habe, die auch immer daran denkt, daß sie Artistin ist und ihre Kräfte nicht vergeuden darf.“

Da fiel Rose ihm plötzlich um den Hals und schmiegte sich zärtlich an ihn.

„Ach, du bist immer so gut zu mir, du lieber Mensch. Und wenn ich daran denke, es könnte einmal etwas geschehen, daß du mich nicht mehr lieb haben würdest, ich glaube, ich würde dann nicht mehr den Mut haben, weiterzuleben.“

Mertens schloß der geliebten Frau die Lippen mit einem Kuß.

„Was sind das für törichte Worte, Kind. Ich habe wohl manches erleben müssen, was ich nicht vorausgesehen hätte, aber uns zwei wird nun nichts mehr trennen.“

Da machte sich Rose mit einer hastigen Bewegung frei.

„Hat es nicht eben geklopft?“

Nein, es hatte nicht geklopft, und Rose wußte das sehr gut. Sie zog sich in aller Eile an, und als Pfeifer mit dem Zungen kam, schien sie nur darauf bedacht zu sein, möglichst bald fortzukommen.

Mertens befand sich in glänzender Stimmung und sagte scherzend zu seinem Zungen:

„Also Hans, du wirst heute abend allein mit deiner großen Freundin ins Hotel zurückfahren. Aber du wirst sie hübsch zutreiben lassen und nicht mit unnützen Fragen quälen. Rose ist abgespannt und braucht Ruhe.“

Hans versprach, ganz besonders artig zu sein. Und etwas später gingen Mertens und Pfeifer, um den Rest des Abends mit Hampel zu verbringen. \* \* \*

Ein klarer Nachthimmel wölbte sich wie ein schwarzer Baldachin über der nordischen Stadt. Die mitternächtliche Sturde war längst vorüber. Der Verkehr in den Straßen verlief sich, und die Reklame-Lichteffekte erloschen.

Pfeifer und Mertens hatten sich eben von Hampel getrennt. Es war sehr nett und gemüthlich gewesen. Aber das hatte Mertens sehr bald wieder vergessen.

„Ich möchte noch ein wenig gehen“, hatte Mertens zu Pfeifer gesagt, und dann waren sie eine ganze Weile durch die immer stiller werdenden Straßen gegangen, ohne ein Wort miteinander zu wechseln.

„Hast du auch daran denken müssen, welche Erinnerungen sich für uns an diese Stadt knüpfen?“

Pfeifer nickte nur. „Inzwischen ist die Zeit nicht stillgestanden“, fuhr Mertens fort. „Was ist doch Rose für ein ganz anderer Mensch... oder glaubst du etwa nicht?“

Pfeifer blieb einen Augenblick stehen und legte Mertens freundschaftlich die Hand auf die Schulter.

Willy, alter Junge, wozu diese Umschweife. Du hast ebenso wie ich gemerkt, daß Rose heute nicht so ist, wie wir sie bis heute gekannt und tagtäglich immer wieder erlebt haben. Es scheint, als hätte sich nun auch zwischen euch beide ein fremdes Etwas gedrängt. Vielleicht ist es nur ein Irrtum, weil uns das Leben nach all dem, was geschehen ist, mißtrauisch gemacht hat. Vielleicht sind aber auch wirklich schon wieder Niedertracht und Gemeinheit am Werk. Aber eins kann ich dir versichern. Du hast jetzt eine Frau, die dich wirklich liebt und darum über jeglichen Verdacht erhaben ist. Das vergiß bitte nicht, auch dann nicht, wenn dich irgendwelche Gefühle und Gedanken beschleichen sollten, die dagegen sprechen.“

„Auch wenn Gedanken und Gefühle dagegen sprechen“, wiederholte Mertens nachdenklich und sah den Freund und Vertrauten lange an.

„Das ist manchmal nicht so ganz leicht“, fügte er nach einer Weile noch hinzu.

Pfeifer schüttelte verständnislos den Kopf.

„Was willst du damit sagen?“

Mertens zögerte noch, und wieder gingen sie eine Weile schweigend weiter. Dann schien sich Mertens plötzlich einen innerlichen Stoß zu geben. „Es ist jedenfalls etwas geschehen, was mir keine Ruhe läßt. Vielleicht ist mein Mißtrauen nur törichter Eiferhucht, und es liegt wahrscheinlich gar kein Grund vor, daß ich mir darüber Gedanken mache. Aber trotz alledem läßt sich das, was ich ganz zufällig und ungewollt beobachtet habe, nicht wegzugedenken. Ich gäbe viel darum, wenn ich nichts gesehen hätte.“

„Nun willst du mir dann nicht auch sagen, was geschehen ist?“

„Gewiß, und vielleicht bist du dann auch in der Lage, meine Zweifel an Roses vollem Vertrauen zu mir zu zerstreuen... Es war heute früh. Rose hatte das Hotel verlassen wollen, um einige Kleinigkeiten zu besorgen. Ich wollte auch fort, aber erst etwas später. Als ich ungefähr nach einer Viertelstunde in die Halle komme, sehe ich eben noch, wie Rose hastig einen Brief in ihre Handtasche steckt und scheinbar in großer Eile das Hotel verläßt. Ich hatte das Gefühl, sie wollte etwas vor mir verbergen und im Augenblick nicht mit mir zusammenstreffen. Zudem glubte sie wohl, ich hätte sie noch gar nicht bemerkt. Ich wartete nun zunächst ab, wie sie sich verhalten würde, wenn sie zurückkam. Ich wußte aber schon im voraus, daß sie mir nichts sagen würde. Und tatsächlich kam es dann auch so. Rose sagte kein Wort, zeigte wohl aber eine plötzliche Unruhe in ihrem ganzen Wesen. Um ein klein wenig in sie zu dringen, fragte ich, ob noch irgend etwas Besonderes gewesen wäre. Sichtlich geriet sie bei dieser Frage noch mehr in Erregung, verneinte sie aber trotzdem... Das ist alles.“

Pfeifer mußte nun wieder an das denken, was ihm der Junge erzählt hatte. Es stimmte also ganz ohne Zweifel, Rose hatte ein Geheimnis vor ihrem Manne. Aber trotdem glaubte er nicht, daß sie etwas unternehmen würde, was sie nicht mit ihren Gefühlen zu ihm in Einklang zu bringen vermochte. Das hatte sie ja auch schon dem Zungen gegenüber zum Ausdruck gebracht.

Es handelte sich also wahrscheinlich um irgendwelche Schwägerien, über die sie sich geärgert hatte, mit denen sie aber trotdem ihren geliebten Mann gar nicht erst behelligen wollte.

Darum hatte sie auch schnell das Hotel verlassen, als sie ihn bemerkte. Sie wollte vermeiden, daß er erst dazu kam, sie zu fragen, warum sie noch nicht fort sei.

Pfeifer sagte nun von dem, was er durch Hans erfuhr, noch nichts, aber stellte die Sache doch so hin, wie er sie sich eben in Gedanken zurechtgelegt hatte.

„Du siehst also“, fuhr er dann anknüpfend fort, „Rose hat nur sehr verständig gehandelt. Sie will dich vor neuem Verger bewahren, und darum kommt sie gar nicht erst mit solchen Dingen zu dir. Außerdem hast du meines Erachtens nach die Sache ganz verkehrt angefaßt. Du hättest sie, als sie zurückkam, lachend mit der Frage empfangen sollen, warum sie denn vorher vor dir ausgerissen sei. Vielleicht hätte sie sich dann im Augenblick doch dazu entschlossen, dir alles zu sagen. Nun kannst du das natürlich nicht mehr nachholen, ohne in ihr das Gefühl wahrzurufen, du seiest plötzlich mißtrauisch geworden. Ich kann dir also nur einen guten Rat geben: Habe Vertrauen zu deiner Frau, die dich wirklich aufrichtig liebt, und laß die ganze Geschichte auf sich beruhen. Wenn die Sache wirklich von Wichtigkeit sein sollte, wird Rose schon ganz von selbst zu dir kommen.“

Mertens sah denn schließlich auch ein, daß Pfeifer wohl recht haben mochte und nahm sich vor, dementsprechend zu handeln.

Im Grunde genommen wußte er ja auch, daß Rose ihn wirklich aufrichtig liebte, und dann tat er ihr unrecht, wenn er ihr nicht volles Vertrauen schenkte.

(Fortsetzung folgt.)

Morgens und abends

Chlorodont

verhütet Zahnstein-Ansatz

# Arbeitsstagung des Niedersächsischen Heimatbundes in Emden

Interessante Vorträge von Kennern und Forschern unserer Heimat

In Emden trat der Niedersächsische Heimatbund aus Anlaß der Eröffnung des Nordseemuseums der Naturforschenden Gesellschaft auf Einladung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover im Lindenhof zu einer Arbeitstagung zusammen. Aus Emden, aus ganz Ostfriesland und darüber hinaus fanden sich am Sonntagmorgen zahlreiche Freunde der Heimatforschung und Vertreter von Partei und Behörden ein.

Schahrat Dr. Hartmann vom hannoverschen Provinzialmuseum begrüßte die Erschienenen, die Vertreter der Partei und des Staates, besonders auch Regierungspräsident Eichhoff, Oberbürgermeister Renken und Landrat Conring als Vorherrscher des ostfriesischen Heimatbundes, sowie die zahlreich vertretenen Gau- und Kreisvereine, die Lehrerschaft, Wehrmacht und Presse. Schahrat Dr. Hartmann erläuterte den Wandel, den der Gedanke der Heimatforschung und Heimatpflege durch den Nationalsozialismus erfahren hat. Heimatpflege und Förderung von Heimatkultur ist heute nicht mehr Angelegenheit weniger Liebhaber im Volk, sondern Sache der Gemeinden und Gemeindeverbände selbst. Aus diesem Grunde sei der Erfolg deshalb von viel größerer Breite im Volke.

Die Provinzialverwaltung haben den lebhaften Wunsch, in der ganzen Provinz aktiv an der Heimatpflege und -forschung mitzuwirken. Er freue sich besonders, daß die Tagung im Zeichen der Eröffnung eines vorbildlichen Heimatmuseums stand. Die Bedürfnisse der Heimat seien in dem Nordseemuseum weitgehend berücksichtigt. Dr. Hartmann sprach im Namen der Provinzialverwaltung auch den Bürgern Emdens für ihre materielle und ideelle Unterstützung bei der Einrichtung des Nordseemuseums den Dank aus.

Die Arbeitstagung habe den Sinn, den ostfriesischen Heimatvereine neue Anregungen nach dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Forschung zu geben, und andererseits sollten auch die heimischen Belange dabei hinreichend zur Geltung kommen. Der Führer wünscht sich ein Deutschland der Kunst und der Kultur. Aufgabe der Heimatvereine sei es, die Erkenntnisse der Heimatforschung an jeden einzelnen Volksgenossen heranzutragen.

Dr. Hahn als derzeitiger Vorsitzender der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer überbrachte die Grüße dieser Gesellschaft, die an der Tagung weitgehendst interessiert sei. Er nahm die Tagung dazu wahr, in größerem Kreise um die Gesellschaft verdiente Männer besonders zu ehren. Er trug dem Schahrat Dr. Hartmann als eifrigen Förderer der Gesellschaft und dem Direktor des hannoverschen Provinzialmuseums, Professor Dr. Jacob-Friesen, die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft an. Desgleichen wurden der ostfriesische Sprachforscher Professor D. Borshling-Hamburg und Umsatzgerichtsrat Dr. Harsch und Frau Ottilie Harsch zu Ehrenmitgliedern ernannt. Letztere haben der Gesellschaft als spätere Erbschaft eine sehr wertvolle ostfriesische Zimmereinrichtung vermach. Dr. Hartmann dankte für die Ehrung.

Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Jacob-Friesen über das Thema: „Fischerei und Jagd in urgeschichtlicher Zeit.“ Durch die neueren Forschungen ist bewiesen, daß der Neandertalmensch vor 200 000 Jahren auch in Niederachsen gewohnt hat. Zahlreiche Funde aus der Umgebung Hannovers beweisen das. Vor 50 000 Jahren verschwindet aber diese Rasse. Es treten neue Rassen auf, aus denen sich die nordische Rasse entwickelte und später das germanische Volk wurde.

Schon während der Eiszeit zeigen die neuen Rassen, die unsere Heimat bevölkern, eine hohe Stufe der Kunst und Kultur. In der Altsteinzeit standen die Menschen auf der Wirtschaftsstufe der Sammler und Jäger. Sie betrieben auch schon den Fischfang. Der Redner zeigte dann an Hand zahlreicher Lichtbilder Szenen aus der Jäger- und Fischerzeit. Dem Umfange, daß die Jäger der Altsteinzeit Jagdthemen auf Felsenwänden bildlich darstellten, haben wir es zu verdanken, daß zahlreich solche Wildbilde erhalten sind. Man hatte damals zusammengesetzte Bögen, mit denen man bis tausend Meter weit schießen konnte.

Aus der mittleren Steinzeit stammen große Wänter von Aukernschalen und Fischgräten, die an der deutschen Ostküste gefunden wurden. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche Kunstwerke aus dem nördlichen Norwegen. Es sind Tier- und Fischdarstellungen. Der Fisch spielte eine Hauptrolle. Die Jagd wurde vom Kajak und vom Schneeschuh aus betrieben. Um 7000 bis 8000 vor unserer Zeitrechnung wurde also schon Kajak gefahren und Schneeschuh gelaufen. Man fand sogar Walfangdarstellungen. Der Wal wurde in den Fjorden abgesperrt durch Netze.

In unserer Heimat sind wahrscheinlich viele ähnliche Darstellungen in der Eiszeit verlorengegangen. Es wird aber in den nächsten Jahrzehnten systematisch zu forschen sein auf diesem Gebiet.

Nach Professor Dr. Jacob-Friesen sprach Dr. Pöhlert, der Direktor des Niedersächsischen Volkstums- und Provinzialmuseums, Hannover. „Haus und Hausrat in Ostfriesland“ lautete sein Thema. Er ist ein ausgezeichnete Kenner unserer Heimat und wußte uns die Schönheiten des ostfriesischen Bauernhauses und seine mannigfachen Formen in Lichtbildern eindrucksvoll vorzuführen. Das liebevolle Eingehen auf alle Einzelheiten ergab am Ende für jeden etwas Neues am ostfriesischen Bauernhaus, was er bisher noch nicht mit der Klarheit gesehen hatte. Dr. Pöhlert vergaß auch nicht, das Inselriesenhaus und seine Besonderheiten zu schildern. Vom Hausrat zeigte der Redner in Lichtbildern prächtige Stücke echter friesischer Volkskunst, zum Teil mit uralten Hakenkreuzverzierungen. An den aufschlußreichen Vortrag schloß sich eine längere Aussprache über gegenwärtige Fragen der Pflege des Dorf- und Stadtbildes an, die wir nach und nach an anderer Stelle behandeln werden.

Nach einer Mittagspause brachte dann unser Landesgeologe Dado Wildvang seine geologische Betrachtung über die Verbundenheit der Küstenbewohner Ostfrieslands, im Besonderen der Emden mit der Nordsee. Wir werden ausführlich auf diesen Vortrag zurückkommen. Ein ausführlicher, gründlicher Aufsatz von Dr. Lübbers, der periphrastisch leider nicht anwesend sein konnte, zu demselben Thema, allerdings in wirtschaftlicher Hinsicht, wurde dann vorgelesen. Dr. Lübbers ging in seiner Betrachtung aus von den nationalsozialistischen Begriffen Blut und Boden, ging aus vom Menschen und Boden unserer Heimat, dem Moor, der Geest und der Marsch. Vor dreihundert Jahren begann man den Torf abzugraben und zu verpacken. Der Feindbewohner ist seitdem dem Wasser, dem Meer treu geblieben. Heute wird der Grautorf zu einem Düngemittel verarbeitet, und in Wiesmoor das Moor im Großbetrieb ausgenutzt. Die Marschen weisen als Gewerbebetriebe in erster Linie die Fegeleien auf. Eingehend werden alle wirtschaftlichen Produkte des Bodens, Butter und Käse, Schafe und Rinder Getreide und keine Verarbeitung in Brennereien,

Stroh und seine Verwertung, Flach und Muschelschalen behandelt. Das Hauptgewerbe Ostfrieslands bildete aber seit je die Schifffahrt. Immer war der Blick auf die See gerichtet. Emden ist seit Jahrhunderten Mittelpunkt der Fischerei. 1552 begann hier die Heringsfischerei. Friesische Schifffahrt blüht seit der Zeit unserer Geschichtsschreibung. Friesen schifften die Heere des Drusus und Germanicus über die Nordsee, sie brachten Angeln und Sachsen nach England hinüber, sie stellten eine Flotte für die Kreuzzüge. 1224 wird uns ein Emdener Schiff im Londoner Hafen gemeldet. Die Schifffahrt stand aber schon Jahrhunderte früher in Blüte. Friesen bildeten die Besatzung von Seeräuberschiffen, die ihre Waren in Emden zum Verkauf stellten. Um 1400 hatte Emden eine namhafte Holzeinfuhr. 1438 erlangte es das Stapel- und Vorbeifahrtsrecht, wodurch die Schifffahrt rasch weiter zur Blüte kam. Das 16. Jahrhundert bildet den Höhepunkt dieser Blütezeit. 1574 wandern die Niederländer ab, der Emsarm vor Emden verschlammte. Die Kolonisationsvorhaben des Großen Kurfürsten und später die Unternehmungen Friedrichs des Großen bringen neues Leben. 1806 ist Emdens Unglücksjahr. Im Frühjahr beschlagnahmten die Engländer die Flotte von 19 000 000 Gulden, und im Sommer und Herbst nahmen Franzosen den Rest im Werte von 4 000 000 Gulden. Emden wird arm. Erst die neueste Zeit bringt neuen Aufschwung, der auch den Schiffsbau in Emden, Duderum und Papenburg zu neuer Blüte bringt. Es ist unsere Erbschaft, uns kräftig zu wehren im wirtschaftlichen Treiben. Das Meer war von jeher Hauptträger fruchtbringender Arbeit für unsere Heimat. Lebhafter Beifall zeugte von der großen Anteilnahme an den Ausführungen.

Die Ueberraschung des Tages brachte der Hamburger Gelehrte Dr. Stierling vom Altonaer Museum. Er sprach über „Ostfriesische Schmutz“. Keiner ahnte, unter diesem Thema in einen der bisher am wenigsten bekannten Abschnitte friesischer Geschichte eingeführt zu werden, Abschnitte, die zugleich Höhepunkt und Größe im friesischen Volksleben widerpiegeln. Es ist die Zeit von 500 bis 1200 nach unserer Zeitrechnung. Kein Geschichtsbuch berichtet uns Ausführliches von dem Leben unseres Volkes um diese Zeit. Nur die Gudrunssage kündigt etwas von ihrer Größe. Dr. Stierling ist ein eifriger Forscher friesischer Geschichte. Er kam eben aus Holland, von Dordrecht über Wijk bei Durkde, wie es heute heißt. Es ist jene heute vergessene Stadt am Lek, die um 600 und 700 in ganz Europa bekannt war. In dieser Stadt lag das Schwerdrecht ganz Frieslands. Die Friesen waren damals ausschließlich Handelsleute, sie waren die Transporteure Europas. Ihre Häfen gliedern ein Hamburg, London oder Neapel von heute in der schwungvollen Weisheit des Handels. Neben Juden und Sarazenen gab es in jener Zeit kein Volk, das sich mit dem Fernhandel abgab, als nur die Friesen. Sie holten von England den Zinn, von Frankreich Schwefel, von Spanien Wein, vom Elb- und Ostsee Holz und von Italien lewantische Dinge. Durch die Eider schifften man zur Schlei, wobei die Schiffe ein kurzes Stück über Land gezogen wurden, und weiter von dort nach den nordischen Ländern. Der Reichtum der friesischen Seefahrer scheint in den nordischen Ländern in jenen Jahren der Völkerwanderung die Wikinger zum Aufbruch bewogen zu haben, nachdem ihnen die Friesen das Schwert gebracht hatten. Die Wikinger wurden dem Friesentum zum Verhängnis. Diese raubten und plünderten Frieslands Küsten und zerstörten die „mandien“, in Frankreich, in der Rheinmündung, in England und an dem Eberweg, in Holstein. Vorpaat in von den Vorkriegsmännern siebenmal geplündert. In vier Jahren viermal nacheinander, wie berichtet wird, jedesmal mit riesenhaftem Erfolg.

Bis 800 waren die Friesen frei. Dann wurden sie von den Franken besetzt. Der Redner berichtete eingehend über die Einzelheiten der neuesten Funde aus der alten friesischen Geschichte. Die Friesen sind nach der berühmten Schlacht am Willensande, die auch in der Gudrunssage spielt, aus der Seefahrt zurückgetreten und haben ihren Handel nun auf anderer Grundlage durchgeführt. Es gibt in Köln, Koblenz, in Brügge, Hildesheim, Goslar und vielen anderen Städten Friesenstraßen. Hier werden friesische Handelsleute gewohnt haben. Bilder von der Unterwerfung der Friesen unter den Bischof von Münster zeigen diese als Ackerbauer und Viehzüchter. Der

## Für den 24. Mai:

Sonnenaufgang: 4.18 Uhr      Mondaufgang: 1.41 Uhr  
Sonnennuntergang: 20.38 „      Monduntergang: 14.21 „

### Hochnasser

Borkum	5.32	und	17.55	Uhr,
Norderney	5.52	„	18.15	„
Norddeich	6.07	„	18.30	„
Lebuckstiel	6.22	„	18.45	„
Westercumstiel	6.32	„	18.55	„
Neuharlingerstiel	6.35	„	18.58	„
Bensertiel	6.39	„	19.02	„
Greetstiel	6.44	„	19.07	„
Emden, Nesserland	7.11	„	19.34	„
Wilhelmshaven	7.49	„	20.12	„
Leer, Hafen	8.27	„	20.50	„
Weener	9.17	„	21.40	„
Westhauderfeh	9.51	„	22.14	„
Papenburg	9.56	„	22.19	„

### Gedenktage

- 1595: Die Grafen Enno, Johann und Christopher fahren mit 1200 Mann zur Knaak und legen dort eine Schanze an, um das Ein- und Aussegeln Emdener Schiffe zu verhindern.
- 1543: Der Astronom Nikolaus Kopernikus in Frauenburg gestorben.
- 1699: Der preussische Reitergeneral Hans Joachim v. Fieten auf Wulftrau bei Neuruppin geboren (gest. 1786).
- 1828: Ferdinand Goeb, Förderer des deutschen Turnwesens, in Leipzig geboren (gest. 1915).
- 1848: Die Dichterin Annette Frein von Droste-Hülshoff auf Schloß Meersburg am Bodensee gestorben (geb. 1797).

Handel hat die Friesen zu einem sehr reichen Volk gemacht, was sich in den Trachten bis ins 16. Jahrhundert lebhaft widerpiegelt. Damals konnte man sein Vermögen nicht auf die Bank bringen. Es konnte in Schiffen oder Land angelegt werden. Was in der Hand blieb, legte man in Form von Schmutz an Gewande an. Durch den ostfriesischen Häuptling Urico Manninga von Lütetsburg wurden 1551 diese herrlichen Trachten voller Kostbarkeiten in farbigen Bildern und eingehenden Beschreibungen der Nachwelt festgehalten. Die Aelster der Frauen standen vom Golde. Jede getriebene Platte in den langen Hüften war gewogen. Das Brustschild und das goldene Kopfband mit köstlichen Juwelen waren die Glanzstücke der Tracht. Dr. Stierling konnte durch zahlreiche Beweise das Vorhandensein zahlreicher solcher reichen Gewänder erhärten. In inneren Streifen ist später dieser jagendreiche Reichtum verlorengegangen. Der Redner zeigte dann an aussergewöhnlichen glanzvollen Leistungen friesischer Goldschmiedekunst aus späteren Jahrhunderten. Die ostfriesischen Trachten haben nach 1600 sich auf andere Länder übertragen. Man weitgehendst haben die Inselriesen auf den Halligen Reste davon bewahrt. Im Ostfriesischen Landesmuseum finden sich die einzigen Stücke von den ursprünglichen reichen Trachten, vor allem ein Stück eines goldenen Stirnbandes mit Juwelen.

Dr. Stierling hat in seinem Buch „Der SilberSchmutz der Nordsee Küste“ (Wachholz, Neumünster) gerade den ostfriesischen Schmutz auf dem Boden der Geschichte eingehend dargestellt. Er erntete bei seinem persönlichen Auftreten in Emden reichen Beifall und wird hoffentlich noch recht oft zu ähnlichen Vorträgen nach Emden kommen.

Dr. Hartmann schloß damit die Tagung ab. Die Besatzung des Fischereischutbootes „Weser“ rühte ein und dann ging es gemeinsam an ein Heringsessen. Ein gemütlicher Teil führte Dr. Hilker-Bremen den Film „Silbersegel des Meeres“ vor. Er schenkte diesen vorzüglich gelungenen Filmstreifen in einer Kopie der Naturforschenden Gesellschaft und übergab ihr auch einen Filmvorführapparat dazu als Geschenk der DSG, der Deutschen Heringshandelsgesellschaft, der bekanntlich auch die ostfriesischen Heringsfischereien angehört. Oberbürgermeister Renken hielt am Abend noch eine kurze Ansprache beim gemütlichen Teil, der die zahlreichen Gäste auch in persönliche Verbindung mit Emden brachte.

## Eröffnung des Nordseemuseums

Am ersten Nachmittag rund 1200 Besucher.

Am Sonntagmorgen versammelten sich die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Stadt, der Landwirtschaft, der Wehrmacht, Wirtschaft, der kulturellen Vereinigungen Ostfrieslands und die Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft im Vortragsaal des Nordseemuseums zur feierlichen Eröffnung.

Dr. Barghoorn begrüßte als Vorsitzender der Naturforschenden Gesellschaft die Erschienenen und gab einen Überblick über den Werdegang des neuen Museums. Aus dem alten, reinen Sammlungsmuseum ist ein gänzlich neuer Begriff hervorgegangen. Ostfriesland braucht artige Heimatmuseen mit lebendiger, anschaulicher Darstellung des Heimatbodens, der Kulturentwicklung und Wirtschaft. Die Naturforschende Gesellschaft ist seit 1929 Schritt für Schritt mit Unterstützung des Provinzialmuseums zur Neuordnung geschritten. Seit der Währungsreform kam die bewußte Umstellung auf ein Nordseemuseum, das den Boden Ostfrieslands sein Meer und die Arbeit seiner Menschen in Verbundenheit mit der Natur darstellen soll. Es wird so zur praktischen Volksbildungsstätte. Dieser große Neuaufbau wäre aber nicht möglich gewesen, wenn die Gesellschaft dabei nicht die Unterstützung der Provinz, der Landschaft, der Stadt, der Wirtschaft und Wissenschaft sowie ihrer Mitglieder gefunden hätte. Prof. Jacob-Friesen fand stets mit seinem Räte bezüglich der Ausgestaltung zur Seite. Prof. Schnakenbeck ließ die wunderbaren biologischen Präparate herstellen. Die Geologen Dado Wildvang-Emden und Dr. Hamm-Hannover sowie Lehrer Lädige-Emmel sorgten für die Darstellung des Heimatbodens. Dr. h. c. Otto Lege-Juist, der große Vogelkennner, baute die Vogelwelt des Strandes, Präparator Hinrichs-Bremen die künstlerischen Dioramen auf. Der Mechaniker der Demag-Düsseldorf fertigte das große Modell der Schleiße, des Erzais, der Verladebrücken und Kräne, der Schiffskennner Barth-Emden schuf die hübschen, naturgetreuen Modelle aller Schiffstypen seit 1553, Bildhauer Scharf-Emden das große Modell eines modernen Loggers, Bruhns das Modell des Siedorfes, Bildhauer Liebsch-Emden das Kunstwerk „Millionen im Netz“, Prof. Foake-Bremen das Modell „Vogelflug-Menschenflug“. Die Heringsfischereien, Schiffsahrtsgesellschaften und eine Wollfabrik stellten Material und Modelle zur Verfügung. Jahrelange fleißige Arbeit war zu allem nötig. Den Anfang machte der allzu früh verstorbenen Oberbürgermeister Suna. Jahrelang trugen die Haupt-

arbeit Museumsleiter Lehrer Wilt. Hollenberg und Hausmeister Mensen.

Dr. Barghoorn dankte allen Beteiligten für die Unterstützung und unermüdete Arbeit, die nun zu dem großen Erfolge geführt hat, daß hier

### etwas Einzigartiges in Deutschland

geschaffen wurde, das nun der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Schahrat Dr. Hartmann überbrachte die Glückwünsche des Oberpräsidenten und des Landeshauptmanns und hob hervor, daß das Werk zur größten Befriedigung gelungen sei. Er wünschte, daß es nun Frucht bringe und die Gesellschaft einer glücklichen Zukunft entgegengehen möge.

Oberbürgermeister Renken-Emden dankte allen, die hier mit so großer Liebe zur Heimat gearbeitet haben, im Namen der Stadt und des Regierungspräsidenten. Die Stadt werde stets die kulturelle Arbeit weiter unterstützen, damit der Ausländer hier am Tore des Reiches Respekt vor der Aufbaubarbeit des Dritten Reiches bekomme.

Der kommissarische Kreisleiter Horstmann erklärte darauf das Nordseemuseum im Namen des Gauleiters für eröffnet.

Reeder Johann Schulte gratulierte der Gesellschaft zur Vollendung des neuen Werkes im Namen des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer. Die Emdener Wirtschaft habe großes Interesse an der Darstellung ihrer Bedeutung und habe gern durch ihre Beziehungen die Mittel dafür mit aufgebracht und wolle auch weiter daran helfen.

Als Vertreter der Heringsfischereien sprach Kaufmann Etkenga Dank und Glückwünsche aus und gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Heringsfischerei seit dem 16. Jahrhundert.

Unter Führung von Lehrer Hollenberg und Dr. Barghoorn fand dann zum ersten Male eine Bestätigung des neuen Nordseemuseums statt, das durch seinen anschaulichen Aufbau und seine künstlerische Wirkung die Bewunderung aller Gäste erweckte. — Nachmittags war das Museum bereits der Öffentlichkeit zugänglich und hatte bereits am ersten Tage einen außerordentlich guten Besuch zu verzeichnen.

Die Teilnehmer an der Arbeitstagung aber beschlossen die Tätigkeit in Emden mit einer Rundfahrt durch den Hafen.

# Frühjahrswettkämpfe in Leer

Sieger war der H-Sturm 9/24 Norden

In Leer fanden gestern die von der Reichsführung H im ganzen Reich angelegten Frühjahrswettkämpfe der H statt. Hierzu hatte der Sturmbann III/24 die ostfriesischen Stürme bereits am Sonntag in Leer aufammengezo-gen, wo eine Kampfrichterführung und Sturmbannschulung statt-fand. Dann gingen die H-Männer in ihre Unterkünfte in den Baracken an der Ledabrücke und in der Haneburg.

Am Sonntagmorgen 7 Uhr begannen bereits die Kampf-richter mit dem Bierkampf, der um 8 Uhr durchgeführt war. Anschließend daran fand im Lager an der Ledabrücke die Flaggenparade statt, worauf dann die Einheiten geschlos-sen in Sportkleidung zum Hindenburg-Sportplatz marschierten. Hier unterzogen sich sämtliche H-Männer zunächst den Übungen des Bierkampfes, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weit-sprung, Kugelschleudern und Keulenwurf. Bei den einzelnen Konkurrenzen wurden teilweise hervorragende Leistungen erzielt, trotzdem bei den Läufen nur Grasbahnen benutzt werden konnten.

Nach dem Bierkampf wurden die sehr interessanten 4 mal 400-Meter-Staffeln gelaufen, die sehr schöne kämpferische Leistungen zu Tage brachten. In dieser Konkurrenz sicherte sich der Sturm 9/24 (Norden) durch die schönen Leistungen seiner Laufmannschaften bereits einen großen Vorsprung und vergrößerte denselben in dem nachfolgenden 1500-Meter-Mannschaftslauf, zu welchem der Sturm 9/24 drei Mannschaften stellte, die alle drei als erste durchs Ziel gehen konnten. Eine schöne Leistung der Norder H-Männer.

Nachstehend die Ergebnisse:  
Bierkampf: 1. Sieger H-Sturm 10/24 1.195,92 Punkte, 2. 12/24 1.086,26 Punkte, 3. 9/24 1.030,56 Punkte, 4. 11/24 928,10 Punkte.

Die ersten drei Einzelleger im Bierkampf: 1. Sieger H-Rottf. Fritz Janzen, H-Sturm 12/24, 2.314,50 Punkte, 2.

H-St. M. Fr. Wittig, 12/24, 2.085,00 Punkte, 3. H-D. Scharf, Krull, Stab III/24, 2.062,00 Punkte.

4 mal 400-Meter-Staffel: 1. Sieger H-Sturm 9/24 195,75 Punkte, 2. 12/24 113,25 Punkte, 3. 10/24 41,25 Punkte, 4. 11/24 21,00 Punkte.

1500-Meter-Mannschaftslauf: 1. Sieger H-Sturm 9/24 381,75 Punkte, 2. 10/24 205,75 Punkte, 3. 11/24 187,50 Punkte, 4. 12/24 91,50 Punkte.

In der Gesamtwertung schnitt nach dem Sturm 9/24 der H-Sturm 11/24 (Muri) am besten ab, da hier auch nach der Antrittsstärke gewertet wurde.

Gesamtwertung: 1. Sieger H-Sturm 9/24 mit 1608,06 Punkten, 2. Sieger H-Sturm 11/24 mit 1136,60 Punkten.

Im Anschluß an die leichtathletischen Wettkämpfe fand als Rahmenveranstaltung noch ein Handballwettkampf zweier Mannschaften statt, die aus folgenden Stürmen zusammengestellt waren:

Sturm 10 u. 12/24 (Süd-) gegen 11 u. 9/24 (Nordostfriesland)

Nach interessantem und wechselvollem Spielverlauf siegte die Südmannschaft, die im Sturm etwas durchschlagkräftiger war, mit 7:5 Toren, nachdem das Spiel bei der Pause noch 4:3 für die Nordostfriesen gestanden hatte.

Im Anschluß hieran trugen die zehn Besten des Bier-kampfes noch einen Wettbewerb im Speerwerfen und links-armigen Kugelschleudern aus, der folgende Ergebnisse brachte: Speerwerfen: 1. Sieger: H-D. Scharf, Krull 40 Mtr., 2. H-Rottf. Janzen 12/24 39,80 Meter, 3. H-D. Stm. Ahrens III/24 31,10 Meter.

Kugelschleudern linksarmig: 1. Sieger: H-D. Scharf, Ahnga 9/24 7,32 Meter, 2. H-M. Janzen 10/24 6,79 Meter, 3. H-Rottf. Fritz Janzen 12/24 6,50 Meter.

Damit waren die Frühjahrswettkämpfe 1938 beendet. Nach Einnahme eines kräftigen Mittagessens wurden die Einheiten in ihre Standorte entlassen.

## Kreistagung des Ostfriesischen Sängerbundes

Die Kreistagung des Ostfriesischen Sängerbundes, die am Sonntag in Emden im „Tivoli“ abgehalten wurde, war stark besucht. Fast alle Vereine hatten Vertreter entsandt. Die Tagung nahm einen interessanten Verlauf und zeigte wieder-um den Willen der ostfriesischen Sängerschaft, das gute Alte und kraftvoll vordringende Neue in Lied und Sang zu pflegen.

Kreisführer Schulte-Westhof eröffnete die Tagung mit einem Gruß an die Erschienenen. — Dem vom Kreis-führer erstatteten

### Jahresbericht

entnehmen wir folgendes: Dem Sängerkreis Ostfriesland ge-hören nach der im Januar erfolgten Bestandserhebung 39 Vereine gegenüber 44 im vergangenen Jahre an. Die Zahl der Sänger und Sängerinnen ist dagegen nicht zurückgegan-gen. Sie beträgt noch 1200. Als ruhend werden folgende Männergesangsvereine geführt: „Einigkeit“ Marx, „Harmonie“ Holtrop, M.G.B. Salshausen, „Eintracht“ Großefehn und „Sängerlust“ Jemgum. Aufgelöst sind die Vereine Hesel bei Friedeburg, „Wohlauf“ Egel und Wilhelmshafen. Das ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß infolge Arbeitsbeschaffung viele Sänger dieser ländlichen Vereine während der ganzen Woche außerhalb ihres Wohnortes be-schäftigt sind und vielfach nur Sonntags nach Hause kommen. Die Liedertafel „Harmonie“ Weener, der Männergesangs-verein „Sängerbund“ Norden und der Borkumer Männerchor haben sich Frauenchöre angegliedert. Am 19. und 20. Juni fand in Aurich das zweite Sängerkonferenzfest statt, mit dem die 100-Jahr-feier der Liedertafel „Concordia“ und die 75-Jahr-feier des Ostfriesischen Sängerbundes verbunden waren. Das Fest war organisatorisch sowie auch musikalisch muster-gültig vorbereitet. An dem 12. Deutschen Sängerbundestag in Bres-lau hat sich der Kreis mit 147 Sängern beteiligt. Zum Wüde-berg-Singen am Entendankfest hatten sich aus Ostfriesland 623 Sänger gemeldet. Da aber nur fünf Kreise mit 7000 Sängern berücksichtigt werden konnten, hat leider auch der Ostfriesische Sängerbund zurücktreten müssen. Mit dem Nach-wuchs ist es bei den Kreisvereinen vielfach schlecht bestellt. Deshalb dürfen die Vereine in der Werbung neuer Mit-glieder nicht erlahmen. Die Klagen der Vereine über schlech-ten Besuch der Proben wollen nicht verstummen. Viele Sänger sind durch den Dienst in der Bewegung sehr in Anspruch ge-nommen. Die Gesangsvereine müßten mit den Parteifinanzan-streben in Fühlung bleiben, damit durch gegenseitige Verständi-gung eine ungekörte Vereinsarbeit überall ermöglicht werde. Die Sänger wurden auch im Berichtsjahre oft zu vaterländi-

schen Feiern herangezogen, sie haben ihre Arbeit ebenfalls gern in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt. Neben dieser Arbeit lief das eigene Schaffen der Kreisevereine, die Pflege des deutschen Liedes. Der Jahresbericht schließt mit einem Dank an alle Mitarbeiter und Sänger und der Mah-nung, das ursprüngliche Ziel allen Singens und Musizierens erfüllen zu helfen: Menschen zu erziehen und Gemeinschaft zu formen.

Ueber die Kassenprüfung berichtete sodann Joh. Fr. Dirks-Emden. Der Kassenbestand betrug am 1. Januar 1937 160,25 Reichsmark, die Einnahmen betragen 1667,90 Reichsmark, die Ausgaben 1695,31 Reichsmark, so daß am 31. Dezember 1937 ein Kassenbestand von 132,84 Reichsmark vorhanden war.

Als Rechnungsprüfer wurden Dirks und Friedrich-Emden wiedergewählt. In ihren Ämtern wurden bestätigt: stellvertretender Kreisführer Graver-Norden, Kreischorleiter Müller, Kreisassistent Mülert-Emden, Schriftwart Nielsinger-Emden, Kreisverwalter Wenerholz-Muri und als Beisitzer im Kreis-vorstande v. Markt-Irhove und Chorleiter Harms-Beikum. Die bisherigen Mitglieder des Musikauschusses wurden vom Kreisführer für das laufende Jahr in ihren Ämtern be-stätigt, ebenso die Gruppenführer und Gruppenchormeister.

Eine rege Aussprache entspann sich über den Punkt „Wertungsingen“. Besonders wurde empfohlen, das Pflichtchoringen beizubehalten und keinen Wettbewerb ein-zuführen. Kreischorleiter Müller betonte hierbei, daß in der Dirigierfähigkeit der Chorleiter und in dem Schönfingern der Vereine eine wesentliche Verbesserung festzustellen sei.

Für die Teilnahme am Wertungsingen erhielten folgende Vereine Urkunden: Männergesangsverein Logabirum, Irhove, „Frisia“ Wähenwarf, Heisfelde, „Harmonie“ Leer, „Immer-grün“ Weener, „Eintracht“ Papenburg, „Euterpe“ Leer, „Auf-wärts“ Warfingsfehn, Männerchor Holte, Liedertafel Bunde, Männergesangsverein „Apfelsboom“ Loga, „Fidelitas“ Papen-burg, „Harmonie“ Weener, Langholt, „Frohinn“ Emden, Larrest, Männerchor der Emdener Lokomotivbeamten, „Winds-braut“ Beikum, Männergesangsverein Norden von 33, „Sän-gerlust“ Norden, „Eintracht“ Norbernen, „Concordia“ Marien-hage.

Der Kreisführer berichtete darauf über das Gausängerkfest, das im Jahre 1939 in Hannover in einem großen Rahmen gefeiert werden soll. Im Mittelpunkt des Festes steht ein Wahlprüfungsingen, für das der Sängergau Niederachsen einen Lieberwettbewerb ausgeschrieben hat.

Nach Erledigung des Punktes „Sonstiges“ schloß der Kreisführer die Tagung mit dem Heilgruß.

## Ueber 400 Mütterberatungsstellen im Gau

Die NSV. hilft der werdenden Mutter — Haushaltsbeihilfen für die Zeit der Entbindung

„Hilfsstelle Mutter und Kind“ — das weiße Schild mit der schwarzen Aufschrift und der NSV-Rune ist in den Orts-gruppenbereichen auf dem Lande ebenso wie in der Stadt in unserem gesamten Gaubereich zu finden und weist allen denen den Weg, die Hilfe und Rat notwendig haben. Wieviel Zu-vertrauen ist von den Sprechenden dieser Hilfsstellen ausge-gangen, wieviel Freude konnte den Betreuten dadurch ver-mittelt werden, daß Anträge genehmigt wurden, die der ge-sundheitlichen Wiederherstellung dienen und der wirtschaft-lichen Not steuern. Besonders der erbgelunden werdenden Mutter widmen die Hilfsstellen ihre Fürsorge.

Grundsätzlich wird die gesundheitliche Betreuung der wer-denden Mutter durch die Beratungsstellen der staatl. Gesundheitsämter durchgeführt; in den Fällen aber, wo die amtlichen Stellen fehlen, sind die Mütter-beratungsstellen der NSV. aufgebaut, die in enger Zusam-menarbeit mit dem Amt für Volksgesundheit ihren Dienst tun. Auch in diesem Falle schließt die NSV.-Volkswohlfahrt mit ihren Einrichtungen die Lücke.

Ihre Betreuungsarbeit ist auf der breitesten Grundlage aufgebaut, um einen weitgehenden Erfolg zu erzielen, der in der Sicherung des Gesundheitszustandes der Mutter wie des kommenden Lebens gipfelt. Nur umfassende Maßnahmen, die alle Veräumnisse und Schäden vor der Geburt des Kindes aus dem Weg räumen, helfen dazu, die Sterblichkeitsziffer ebenso wie die gesundheitliche Schädigung des Säuglings auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Und wie oft die erzieherische Be-treuung notwendig ist, das beweist ein Ausschnitt aus dem Bericht einer Hilfsstelle „Mutter und Kind“: „... eine Mutter muß beschwichtigt werden in der übergroßen Besorgnis um das kommende Leben, eine andere dagegen bedarf der Mahnung zur Vorsicht und Schonung, und eine dritte muß einsehen lernen, daß man nicht immer ohne ärztliche Beanpruchung auskommen kann und daß ein Veräumnis oft böse Folgen für Mutter und Kind zeitigt.“

Nicht alle Frauen sind in der Lage, die Kosten für eine ärztliche Untersuchung und Beratung zu tragen, sofern sie nicht einer Krankenkasse angehören, die die Kosten übernimmt. Hier schaltet sich die NSV. in Zusammenarbeit mit dem Amt für

Volksgesundheit ein. Neben der Ueberwachung der Gesun-deheitsführung werden von der Hilfsstelle „Mutter und Kind“ aus Maßnahmen eingeleitet, die die Sicherung der Fa-milie bedeuten. Sie berät die Ratfuchenden über die wirt-schaftlichen Hilfsmöglichkeiten, die von der öffent-lichen Wohlfahrt und der Wochenfürsorge gegeben werden. Sie unterrichtet über gesetzliche Versicherungsansprüche, wie sie die Wochenhilfe und Familienwochenhilfe vorsehen. Gleichzeitig macht sie die Frauen auf die Schutzvorschriften aufmerksam. Ebenso schaltet sich die Hilfsstelle ein, wenn durch die Zahlung des Wohngeldes, das vor der Entbindung dreiviertel und nach der Geburt die Hälfte des Grundlohnes ausmacht, Härten entstehen. Meinseitende Mütter werden durch ihre Vermittlung während der geschlichen Schutzfrist in Heimen untergebracht. Alsdann stehen Bettwäsche, Wäschehoff für die Säuglings-ausstattung, die die Mutter in der NSV.-Nähtube unter An-leitung selbst schaffen kann, leihweise auch Säuglingsförbchen zur Verfügung. Es wird Stillgeld gewährt, wenn die öffent-liche Fürsorge nicht mehr zahlt oder auch dazu nicht mehr ver-pflichtet ist. Zur Kräftigung der werdenden Mutter und Wö-chnerin werden Lebensmittelgutscheine ausgegeben.

Alle diese Möglichkeiten erschöpfen aber noch nicht die Be-reitstellungsstellung der NSV., denn alle diese Maßnahmen betreffen mehr oder weniger die Mutter oder den Säugling selbst.

Doch auch die Familie und der Haushalt, die wohl am stärksten die Mutter in der Zeit der Entbindung vermissen, müssen betreut werden. Hier hilft die NSV.

Falls keine Hilfskräfte aus der Nähe zur Verfügung stehen, wird eine Haushaltshilfe gestellt, die die häuslichen Arbeiten verrichtet und die Betreuung der Kinder übernimmt. Wenn es nötig ist, können die Kinder aber auch in Kinder-tagesstätten oder Heimen untergebracht werden, während die Mutter zu Hause oder in der Entbindungsanstalt ihrem Kind das Leben schenkt. Gleichzeitig ist natürlich auch die Heim-erziehung oder das Ausspannen in der örtlichen Erholungs-fürsorge für werdende Mütter gegeben, ebenso wie die Heim-unterbringung nach der Geburt. Selbstverständlich kommen diese Hilfsmöglichkeiten auch der ledigen Mutter zugute.

## Werbüchereien im Brennpunkt

Ein wichtiges Kapitel deutscher Schrifttumspflege

Die deutschen Betriebe verfügen heute — wie Staatssekretär Hanke auf dem diesjährigen Treffen des deutschen Buchhandels in Leipzig mitteilte — über mehr als fünftausend Werbüchereien, die dem Arbeiter an der Stätte seines Wirkens rund zweieinhalb Millionen deutscher Bücher zur Verfügung stellen.

Diese rein zahlenmäßige Feststellung läßt bereits erkennen, daß die deutschen Werbüchereien einen wichtigen Kulturfaktor bilden, dessen Bedeutung für die Pflege deutschen Schrifttums und darüber hinaus für die allgemeine politische und kulturelle Volkserziehungsarbeit kaum zu unterschätzen ist. Wenn auch die letzten Jahre — wie sich aus dem Tätigkeitsbericht des deutschen Buchhandels ergibt, dessen Produktion sich seit 1932 um rund 50 v. H. erhöhte — ein erfreulichermaßen gesteigertes Interesse am Erwerb von Büchern gebracht haben, so bilden die Werbüchereien neben den Volksbüchereien und privaten Leih-büchereien doch für weite Kreise des schaffenden Volkes ein vor-nehmliches Mittel der Anteilnahme am deutschen Schrifttum. Sei es, daß die wirtschaftlichen Vorbedingungen den eigenen Erwerb von Büchern auf eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Büchern beschränken, die nicht ausreichen, um das persön-liche Interesse an der Literatur in ausreichender Weise zu be-friedigen oder sei es, daß durch die Werbüchereien die Möglich-keit gegeben wird, eine bestimmte einschlägige Fachliteratur zu lesen, die auf diese Weise einem Kreis von Lesern zugänglich gemacht wird, der beim persönlichen Bucherwerb vorwiegend auf persönliche Literatur eingestellt ist und darum kaum zu jenen rein fachlichen und wissenschaftlichen Büchern greifen würde. Nicht zu vergessen jene wirtschaftlich weniger begünstigten Volksgenossen, deren soziale Lage einen eigenen Erwerb von Büchern überhaupt verbietet.

Darüber hinaus aber bilden die Werbüchereien zugleich ein wertvolles Erziehungs- und Anregungsmittel zur persönlichen Literaturpflege des Arbeiters, durch das zahlreiche Volksgenossen am deutschen Buch inter-esiert und zum eigenen Bucherwerb geführt werden.

Aus dieser Ueberlegung ergibt sich zugleich die Bedeutung der wichtigen Aufgabe, die den deutschen Werbüchereien in der Pflege des deutschen Schrifttums gestellt ist.

### Nur wertvolle Bücher gehören in die Werbücherei

Es bedarf unter diesem Gesichtspunkt kaum eines Hinweises, daß in den deutschen Werbüchereien nur Bücher Platz haben dürfen, die für sich in Anspruch nehmen können, wirkliches deut-sches Kulturgut zu bieten, und die nach der Wächtergreifung durch den Nationalsozialismus erfolgte Ueberprüfung der Werbüchereien hat Sorge getragen, daß alle dem Geiste des Na-tionalsozialismus widersprechende Literatur, die etwa in der marxistisch verfeuchten hinter uns liegenden Zeit hier eingeschmuggelt werden konnte, aus den deutschen Werbüchereien verjagt worden ist.

Anzweifelhaft hat der in weltanschaulicher und politischer Hin-sicht erfolgte Umbruch im deutschen Schrifttum den Werbüchereien Anregung gegeben, auch auf dem Gebiete der Pflege des nationalsozialistischen Geistescharakteres ihre zu tun, und wertvolle Werke nationalsozialistischer Literatur haben in den Werbüchereien Eingang gefunden. In gleicher Weise hat die soeben abgeschlossene deutsche Fachbuchwerbung auch im Hinblick auf die deutschen Werbüchereien erfreuliche Erfolge gezeigt: Zahlreiche Neuanfassungen und Ergänzungen der von den Werbüchereien gebotenen Fachliteratur sind erfolgt und tragen dazu bei, das berufliche Wissen des deutschen Arbeiters zu vertiefen und zu bereichern.

Damit soll und darf es aber nicht getan sein. Jene erfreu-lichen Fortschritte müssen vielmehr Anlaß sein, eine verstärkte Initiative der deutschen Werbüchereien in der zielbewußten Pflege deutschen Schrifttums zu entfalten, bei der sich eine dop-pelte Aktionskraft ergibt:

Auf der einen Seite muß es Aufgabe einer intensiven Le-seerwerbung sein, die vorhandenen Werbüchereien noch fester als bisher zu wirklichen Betriebsgemeinschaftsbüchereien zu machen, deren Benutzung nicht nur — wie es heute er-fahrungsgemäß oft noch der Fall ist, einem „literarisch inter-esierten“ Teil der Gefolgschaft —, sondern allen Gefolgschafts-mitgliedern zur Selbstverständlichkeit wird und die damit wirk-lich zu einem lebendigen Kulturfaktor und Bildungszentrum der Betriebsgemeinschaften werden.

Zum anderen muß eine verantwortungsbewußte Schrifttums-pflege darauf bedacht sein, alle wertvollen Buchschöpfungen und Neuerwerbungen des deutschen Schrifttums durch die Werbüchereien den Gefolgschaftsmitgliedern zugänglich zu machen. Es versteht sich von selbst, daß neben der bereits erwähnten Fachliteratur dabei insbesondere das grundsätzliche politische und weltanschauliche Schrifttum des neuen Deutschland im Vor-dergrund stehen muß.

### Auch Unterhaltungsliteratur ist volksbildend!

Aber auch die Pflege einer wissens- und charakterbildenden Unterhaltungsliteratur bedarf dabei besonderer Beachtung, und es ist eine nicht selten festzustellende Tatsache, daß gerade auf diesem Gebiete in den Werbüchereien noch erhebliche Lücken klaffen. Hier das vielleicht in den letzten Jahren Veräumnis nachzuholen, ist um so mehr notwendig, als erfahrungsmäßig eine gute wertvolle in der nationalsozialistischen Weltanschauung wurzelnde Unterhaltungsliteratur ein besonders wertvolles und erfolgreiches Werbe- und Anregungsmittel bildet, bisher nicht interessierte Gefolgschaftsmitglieder als Leser der Werbüchereien zu gewinnen, um ihnen durch diese vor allem auch jene Literatur nahezubringen, die ihnen bisher gleichgültig oder fremd war.

Endlich wird unter den dargelegten Gesichtspunkten sich für zahlreiche Betriebe — die bisher über eigene Werbüchereien nicht verfügten — die naheliegende Ueberlegung und Aufgabe ergeben, dem Beispiele der anderen Werke folgend auch für ihre Betriebsgemeinschaften eigene Werbüchereien zu gründen, um auch ihre Gefolgschaftsmitglieder auf diese Weise in erhöhtem Maße der Pflege deutschen Schrift- und Kulturgutes teilhaft werden zu lassen und nicht zuletzt auch sich selbst dieses wert-vollen Mittels politischer und kultureller Menschenführung und Erziehung zu bedienen, wobei gerade diesen Betrieben gelagt sei, daß es hierbei nicht so sehr auf die Größe und den Umfang der zu schaffenden Büchereien ankommt, als auf die zu treffende Buchwahl — also den Inhalt — und die Auswertung desselben!

Otto Maier

## Postbezieher der „OTZ.“!

20 Pfennige Mehrgebühr verlangt die Post, wenn Sie das Bezugsgeld für den nächsten Monat erst nach dem 25. bezahlen.

Bitte denken Sie daran!

# Hochwasser fordert Todesopfer

## Schwere Ueberschwemmungen in der Steiermark und Kärnten - Bärkel stellt 100 000 RM. bereit

Graz, 22. Mai.

Durch die rasche Schneeschmelze und die Regenfälle der letzten Tage sind in der Steiermark und Teilen Kärntens schwere Ueberschwemmungen eingetreten, die erhebliche Schäden angerichtet haben. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind auch zwei Menschenleben zu beklagen.

Das Hochwasser in der Steiermark übertrifft in seinen Auswirkungen alle Ueberschwemmungen der letzten Jahrzehnte. Das gesamte Murtal ist überschwemmt. Der Bahnverkehr ist an mehreren Stellen unterbrochen, wird aber teilweise durch Umsteigen und Weiterbeförderung der Fahrgäste mit Autobussen aufrechterhalten.

Eine Reihe von Murbüden wurde weggerissen. Auch an den Nebenflüssen und den Bächen wurden von den entseffelten Fluten Brücken und Stege fortgeschwemmt.

In Graz beträgt der Wasserstand der Mur 4,20 Meter über Normal. Der Fluß führt Brückenreste, Strauchwerk und Baumstämme mit sich, die von den Holzlagerplätzen fortgeschwemmt wurden. Der Straßenverkehr von Graz nach Norden ist völlig lahmgelegt. In Trofentzen sind einige Häuser eingestürzt. 27 Personen sind in einem Wohnhause eingeschlossen und konnten bis zur Stunde noch nicht befreit werden.

In Turrach im oberen Murtal stürzte ein Haus ein, wobei ein mit Rettungsarbeiten beschäftigter Mann ertrank. Auch im Rantenbach, der in die Mur einmündet, ist ein Mann von den Fluten mitgerissen worden und ertrunken.

Gauleiter und Landeshauptmann Ingenieur Helfrich hat sich sofort in das Ueberschwemmungsgebiet der Obersteiermark begeben und die Kreisleiter der NSDAP, aufgefordert, zusammen mit den Bezirkskommandos überall dort, wo Militär noch nicht eingesetzt werden konnte, die Selbsthilfe zu organisieren. Für Bekleidung, Nahrungsmittel und Unterkunft der Betroffenen ist sofort gesorgt worden.

Die Formationen und Gliederungen der Partei sind eingeleitet.

Gauleiter Bärkel hat den Einsatz aller Mittel zur Vinderung der dringlichsten Not angeordnet. Für die durch das Unglück schwer betroffene Bevölkerung hat er 100 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Lebens- und Futtermittelversorgung erfolgt durch Organisationen der Partei, zu deren Unterstützung von Gauleiter Bärkel bereits der Hilfszug „Bayern“ angefordert worden ist. An den Hilfsmaßnahmen beteiligt sich in starkem Maße auch die Wehrmacht.

Klagenfurt, 23. Mai.

Auch der sonst harmlose Gurgfluh in Kärnten ist infolge des wolkenbruchartigen Regens, der während eines heftigen Gewitters im oberen Gurgtal niederging, zu einem alles niederreißenden Strom geworden. Die Wasser überschwemmten das ganze Tal. In den reißenden Fluten trieben Baumstämme und Sträucher. Auch der Schwangbach trat über die Ufer. Durch sofortigen Einsatz von Militär und SA in die bedrohten Stellen konnte die größte Gefahr gebannt werden. Die Brücken über den Fluß konnten teilweise abgetragen werden, um zu verhindern, daß die Pfosten und Balken der Brücken als Rammbocke mitgeführt wurden.

# Der Deutschlandflug zum deutschen Wien

Berlin, 23. Mai.

Sonntag morgen starteten auf den Standortflughäfen von 15 NSKA-Gruppen 390 Maschinen zum größten luftportlichen Wettbewerb aller Zeiten, dem Deutschlandflug 1938, der nach acht schweren Kampftagen am kommenden Sonntag in Wien, der Hauptstadt der Deutschen Ostmark, endet. Aus einer Strecke von drei Millionen Kilometer, — etwa 8000 Kilometer entfallen auf jedes Flugzeug — wird der Sieger ermittelt. Ihm winkt als höchste Auszeichnung der Wanderpreis des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring.

Kurz vor dem Start am Sonntag sprach der Korpsführer des NSKA, Generalleutnant Christianen, der, wie auch zehn NSKA-Gruppenführer, aktiver Teilnehmer ist und eine Reihe von drei Millionen Kilometer, — etwa 8000 Kilometer entfallen auf jedes Flugzeug — wird der Sieger ermittelt. Ihm winkt als höchste Auszeichnung der Wanderpreis des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring.

In seiner Ansprache erinnerte der Korpsführer an die Worte von Generalfeldmarschall Göring, die er am Sonnabend an die Flieger richtete. „Der Generalfeldmarschall hat davon gesprochen, daß dieser Deutschlandflug in seinem Ausmaß der größte fliegerische Wettbewerb auf sportlichem Gebiet der Welt ist, und daß es zum erstenmal im Reich geschieht, daß in einem solchen fliegerischen Wettbewerb der nationalsozialistische Gedanke voll und ganz verkörpert ist. In diesem Jahre startet

im Chimgau fiel der siebzehnjährige SA-Mann Drage bei den Rettungsarbeiten in das Wasser und konnte nicht mehr gerettet werden. Auch in Himmelberg stürzte ein Mann in den Hochwasser führenden Tieselbach und ertrank. Die Straße dort ist größtenteils unpassierbar. Wälder und Weiden sind fast im ganzen Tal überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist bisher noch nicht abzusehen.

In den übrigen Tälern des Landes hat das Hochwasser nur geringen Schaden angerichtet.

## Ein Bild des Grauens

Leoben, 23. Mai.

Das Ueberschwemmungsgebiet in Oststeiermark zeigt ein Bild des Grauens. Große und kleine Brücken sind in großer Zahl zerstört. Einzelne Orte sind vom Verkehr vollständig abgeschnitten. Straßen, Wiesen, Wälder, Obstkulturen und Bauwälder stehen unter Wasser. Eine Reihe von Häusern ist eingestürzt. Der Schaden geht in die Millionen.

In Leoben erreichte die Mur einen noch nie dagewesenen Höchststand von 4,40 Meter. Ueber die ganze Murschleife in Leoben bis nach Sudendorf und Mühlthal mußten alle dem Mur-Ufer nahen Wohnstätten geräumt werden. Auch das Leobener Elektrizitätswerk war überflutet. So war die Stadt stundenlang ohne Licht.

Die größten Verwüstungen verursachte die Katastrophe im Bezirk Knittelfeld. Die Bahnstrecke zwischen St. Lorenzen und Knittelfeld ist in einer Länge von zwei Kilometer völlig vermint. In Landbach und Maßweg wurden mehrere Häuser und Wirtschaftsgebäude fortgerissen. In der Stadt Knittelfeld selbst fließt ein Teil des Ingering-Baches, der alle Dämme durchbrochen hat, durch die Marktstraße, und aus der Reichstraße ist ein reißender Fluß geworden.

Im Bezirk Murau bilden die Ratsbach und die Turrach die größte Gefahr.

Auch im Ennstal gibt es überall vermurte Bahndämme, zerstörte Straßen und weggerissene Brücken. Daneben sind Jehntauerde Kubikmeter Holz verloren, das von den Fluten fortgeschwemmt wurde.

Neben den gemeldeten zwei Todesopfern sind leider vier weitere Todesfälle infolge der Unwetterkatastrophe zu beklagen.

In den Nachtstunden des Sonntag ist endlich das lang ersehnte Sinken des Wasserstandes eingetreten. Das Tröstliche an dem schweren Schadensschlag war die operbereite Entschlossenheit, mit der die Bevölkerung ein wahrhaft glänzendes Zeugnis für ihr völksgemeinschaftliches Empfinden schuf. Tausende Männer waren am Werk, um sich an den Rettungs- und Sicherungsarbeiten zu beteiligen. Die Feuerwehr hat Uebermenschliches geleistet. Abteilungen der Wehrmacht, Polizei und Gendarmen standen ununterbrochen im Dienst, und vor allem waren es die Formationen der Partei, die sich in den Dienst des Rettungswerkes stellten. Sie alle haben in einträchtiger Zusammenarbeit dazu beigetragen, daß die Katastrophe nicht noch größeren Umfang angenommen hat.

im Deutschlandflug der größte fliegerische Wettbewerb, den Deutschland und die Welt je gesehen haben.

Der Reichsportflughafen Rangsdorf im Süden Berlins war der Hauptstartplatz des Deutschlandfluges und Ausgangspunkt für 63 Maschinen.

Kurz vor 8 Uhr bestiegen Korpsführer Christianen, Oberregierungsrat Klüter, Generalmajor Ritter von Greim, Major Braun, Ministerialdirigent Mühlig-Hofmann und Ministerialrat Arndt die drei Klemm Kl. 35/504 des Reichsluftfahrtministeriums, die das Wettbewerbszeichen A1 aufweisen und rollten zum Start.

Der Deutschlandflug 1938 hatte bereits am ersten Tage einen einzigartigen Erfolg zu verzeichnen. Von den 390 Maschinen, die zu diesem größten flugportlichen Wettbewerb aller Zeiten gemeldet waren, fehlte nicht eine! Von Hannover und Münster starteten je 30 Flugzeuge, von Nürnberg, Dresden und Hamburg je 27, von Settlin und Efen je 24, von Königsberg, Breslau, München-Prien, Karlsruhe und Erfurt je 21, von Frankfurt a. M. 18 und von Stuttgart 15. So kam es trotz ungünstigen Wetters zu einem hart umrittenen Kampf um die ersten 100 Punkte.

Ueber verschiedene Städte wie Nürnberg, Erfurt, Dresden und Stuttgart mußte „QW“ verhängt werden. Das ist kein Geheimgeheimnis, sondern die international gebräuchliche Bezeichnung für Startverbot wegen zu unrichtiger Witterung. So konnten von diesen fünf Plätzen die Wettbewerber erst mit dreistündiger Verspätung, erst gegen 11 Uhr starten.

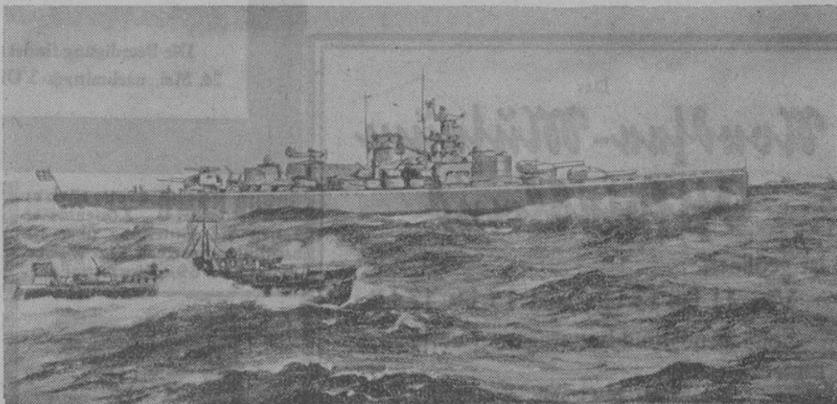
# Schlachtschiff „Gneisenau“ in Dienst

Sonnabend wurde in Kiel das am Probefahrtslauf der Deutschen Werke AG liegende Schlachtschiff „Gneisenau“ durch den Kommandanten des Schiffes, Kapitän z. S. Förste, mit einer kurzen militärischen Feier in Dienst gestellt.

In seiner Ansprache an die Besatzung gedachte der Kommandant des Feldmarschalls von Gneisenau, dessen Namen das neue Schiff trägt. Feldmarschall von Gneisenau sei einer jener ragenen Gestalten, die, unerschrocken und zäh, auch in der tiefsten Not Vorkämpfer nicht verzweifelten. Gneisenau habe sich vor dem Feinde ebenso wie in unermüdlischer Friedensarbeit als einer der großen Soldaten der preussischen Geschichte gezeigt.

Der Kommandant erinnerte an das erste Schiff mit dem Namen Gneisenau, eine stolze Segelflotte, die lange ihren Dienst versehen habe, bis sie am 16. Dezember 1900 einem Orkan zum Opfer gefallen sei. 41 Mann vor der Besatzung, darunter der Kommandant, der Erste Offizier und der leitende Ingenieur, haben damals in treuer Pflichterfüllung den Seemannsstand gefunden.

Kapitän z. S. Förste gedachte ferner des zweiten Schiffes Gneisenau, jenes Panzerkreuzers, der im Verband des Kreuzergeschwaders unter Führung von Graf Spee unsterblichen Ruhm gewonnen habe. Nach dem Siege von Coronel sei das Ge-



schwader bei den Falklandinseln auf weit überlegene englische Schlachtkreuzer getroffen. Nach fünfständigem zähen Kampf, bei dem auch das letzte Geschütz unbrauchbar geworden war, sei das Schiff auf Befehl seines Kommandanten von der eigenen Besatzung versenkt worden. Von den 784 Mann haben 577, darunter der Kommandant, das Schiffsal ihres Schiffes geteilt.

Nach diesem Rückblick auf die Vergangenheit zeichnete Kapitän zur See Förste das neue Schiff als ein Meisterwerk deutscher Leistung.

Mit dem Kommando „Heißt Flagge und Wimpel!“ wurden Kriegsschiffe und Kommandowimpel geleht. Der feierliche militärische Akt fand seinen Ausklang mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber.

## Eine neue „Selbental“ der Fanny Starhemberg

Der „B. B.“ meldet aus Wien:

In Oberösterreich besah der Volksvertreter Starhemberg ein Schloß, das nun, nachdem seine Rolle endgültig ausgespielt ist, zum erstenmal in seiner Geschichte einem nützlichen Zweck zugeführt wird. Am 1. September wird dort ein Lager des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend eingerichtet.

Damit ist ein Teil der Millionen, die „Fürst“ Starhemberg und die berüchtigte Legitimistenante Fanny Starhemberg dem deutschen Volke entzogen haben, dem Volksvermögen wieder zugeflossen. Die Fürstin Starhemberg hatte es verstanden, gerade in einer Zeit, in der Hunderte von Nationalsozialisten gehängt, ermordet und eingekerkert wurden, ihre Beziehungen zur jüdischen Hochfinanz noch inniger zu gestalten. Durch den Juden Berliner erhielt sie von der jüdischen Versicherungsgesellschaft Phönix Beträge von 45 000 und 80 000 Schilling, wie das Grundbuch beweisen kann. Zur gleichen Zeit hatte jedoch diese jüdische Gesellschaft bereits mehrere Millionen Schilling Steuerschulden gegenüber dem österreichischen Staat. Die Unterfütterung der legitimistischen Familie Starhemberg war dafür wohl der beste Umlauf.

Wie weit Fanny Starhemberg von der wahren Vornehmheit entfernt ist, beweist die Tatsache, daß sie nunmehr in ihr Schloß nach Bad Ischl ziehen will, also ausgerechnet in einen Ort, aus dem im August 1934 zwei Nationalsozialisten durch das Regime Schuschnigg-Starhemberg am Galgen hingemordet wurden. Starhemberg hatte seinerzeit die Begnadigung dieser beiden Nationalsozialisten verhindert.

Nach dem Phönix-Standal mußten tausende kleine Leute harte wirtschaftliche Opfer bringen, um die Schäden dieser jüdischen Schiebung auszugleichen. Die Fürstin Starhemberg dachte nicht daran, die 125 000 Schilling zurückzuerhalten. Der österreichische Bundesrat hat daher zuerst aus der Forderung an die Phönix eine Steuer- und Gebührensfordderung von 64 673,25 Schilling gegen die Fürstin Starhemberg grundbuchlich sichergestellt. Die Phönix-Forderung wurde später mit 45 000 Schilling in das Eigentum des Bundesrates übernommen, und damit ist der österreichische Bundesrat Gläubiger der Fanny Starhemberg.

## Alfred Rosenberg in Leipzig

Der diesjährige Gantag der NSDAP Sachsen in Leipzig begann am Sonnabend mit einer feierlichen Totenerhebung vor dem Volkstagsdenkmal, bei der Alfred Rosenberg zu den Formationen sprach. Im besonderen würdigte der Reichsleiter das Leben, Kämpfen und Sterben Albert Leo Schlageters, dessen Todestag jetzt zum 15. Male wiederkehrt.

Polnisches Dorf eingeschert

Das Dorf Jolkowka in der Nähe der Stadt Kraenkaw in Ostgalizien brannte in der Nacht zum Sonntag vollständig nieder. Trotz des Einsatzes von zwanzig Feuerwehren verbrannten 300 Häuser und Wirtschaftsgebäude. Von dem gesamten Dorf blieben lediglich die Kirche sowie vier Häuser stehen.

## Japaner marschieren gegen Hankau

Aus den zahllosen Gefechtsmeldungen der letzten Tage aus China kristallisiert sich ein neuer Abschnitt in den Kämpfen um die Lунghai-Bahn heraus. Nach allem scheinen die letzten Kämpfe die Kämpfe gegen Hankau einzuleiten, dessen Eroberung nach Erklärungen des japanischen Oberbefehlshabers Sata eine beschlossene Sache ist.

Das nächste Operationsziel der Japaner ist die Befreiung der Stadt Tchengshien, wo sich die Peking-Hankau-Bahn und die Lунghai-Bahn kreuzen. Alle Ortschaften um diesen Eisenbahnotenknoten sind bereits schweren Luftangriffen ausgesetzt. Sonntag kamen die japanischen Wochenzüge vom Südosten her bereits bis auf 100 Kilometer an die Stadt heran. Gleichzeitig rücken sie an der Lунghai-Bahn auf sie zu.

## Kurzmitteilungen

Der Führer und Reichskanzler hat dem Verlagsbuchhändler Dr. h. c. Alfred Staadmann in Leipzig anlässlich seines 65. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste als Verlagsbuchhändler die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Bei einem Besuch im Rathaus der Stadt Klagenfurt kündete Reichsminister Dr. Frick die baldige Einführung der deutschen Gemeindevorbereitung in Oesterreich an.

Wie das Reichsluftfahrtministerium bekannt gibt, werden im Frühjahr 1939 bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Den Bewerbern wird angetragen, sich sofort zu melden.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring wird am 28. Mai die erste Internationale Handwerksausstellung in Berlin eröffnen.

Durch eine Verordnung der beteiligten Reichsminister werden die österreichischen Landesarbeitsämter und Arbeitsämter mit sofortiger Wirkung in die Reichsarbeitsämter für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert.

In Wien und Linz wurden jetzt zwei Oberste Bauleitungen errichtet, denen die Ausführung des Reichsautobahnnetzes in der Ostmark unterstellt ist. Diese beiden Leitungen bestehen selbständig neben der bisherigen Obersten Bauleitung im alten Reich.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über die Einbeziehung Oesterreichs in die deutsch-belgischen Wirtschaftsverträge haben zu einer Einigung geführt.

Finnlands Staatspräsident Rallio wird zur Feier des 80-jährigen Geburtstages König Gustaf V. im Juni nach Stockholm reisen.

Der französische Gewerkschaftsleiter Souhau erklärte in einer Rede in Oslo, seine Gesinnungsgenossen werden niemals eine Schließung der französisch-spanischen Grenze dulden. Katspanien brauche Waffen.

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien ist am Sonnabend in Tripolis eingetroffen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Roß Emden  
Hauptverleger: Weiser-Emo, Emden; Stellvertreter: Karl Engelkes, Emden; (auch jeweils für die Verlage) für Innenpolitik und Bewegung: Hans Kattler; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Gisel Kauer; für Heimat: Karl Engelkes, sämtlich in Emden; für Stadt Emden: I. B. Fritz Brodhoff; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer. — Berliner Schriftleitung: Graf Kettisch.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden  
D. A. April 1938: Gesamtausgabe 25 797.

davon Bezirksausgaben:

Emden-Norden-Urlich-Harlingerland	15 708
Leer-Neiderland	10 089

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Urlich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland. B für die Gesamtausgabe.  
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Urlich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.

Ermöglichte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.  
Im NS-Gauverlag Weiser-Emo, GmBH, erschienen insgesamt:  
Hilfliche Tageszeitung 25 797  
Bremer Zeitung 38 180  
Odenburger Staatszeitung 35 021  
Wilhelmshavener Kurier 14 016  
Gesamtausgabe April 1938 111 023

# Eheschließung keine „Privatangelegenheit“

Forderungen der Volksgesundheit an künftige Ehepartner

„Gesundheit von Mann und Frau ist die Voraussetzung für das Glück jeder Ehe.“ Das ist der erste Satz des Merkblattes des Reichsgesundheitsamtes, das seit dem Ehegesundheitsgesetz den Verlobten vor Anordnung des Aufgebotes ausgehändigt wird. Dieses Merkblatt ist ein dringender Appell zur entscheidenden Verantwortung gegenüber Volk und Staat, denn nur die Gesundheit sichert alle die Körper- und Geisteskräfte, die Zufriedenheit im ehelichen Leben und gesunde, schaffensfreudige Kinder verbürgen. Um dieser Kinder willen aber wurde am 18. Oktober 1935 das „Gesetz zum Schutze der Erbgundheit des deutschen Volkes“ verkündet. Nur ein gesundes und in seinen Erbanlagen positives Volk hat das Recht auf eine blühende Zukunft.

Es wird niemand heute mehr der Meinung sein, daß die Eheschließung eine private Sache sei, von der der Staat gewissermaßen nur „registerrmäßig“ Notiz nähme. Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin haben die Pflicht, sich den rassistischen Forderungen und den gesundheitlichen Voraussetzungen zur Erhaltung unseres Volkes zu unterwerfen.

Wer an einer Erbkrankheit leidet, darf keine Ehe eingehen, es sei denn, der Partner ist unfruchtbar; dasselbe gilt für solche Personen, die an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Krankheit leiden, die eine erhebliche Schädigung der Gesundheit des anderen Teils oder der Nachkommen befürchten läßt; nicht die Ehe eingehen dürfen ferner Entmündigte oder unter vorläufiger Vormundschaft stehende und außerdem Personen, die an einer geistigen Störung leiden, welche die für die Volksgemeinschaft unerwünscht erscheinen läßt.

Es ist selbstverständlich, daß der verantwortungsbewußte Mensch schon von sich aus nicht heiraten wird, falls einer der im Gesetz verankerten Fälle bei ihm zutreffen sollte.

Denjenigen aber, denen diese Verantwortung fehlt, setzt das Ehegesundheitsgesetz nun die notwendigen Schranken entgegen. Und es will darüber hinaus jeden deutschen Volksgenossen zur Verantwortlichkeit gegenüber sich selbst und damit der Volksgemeinschaft erziehen.

Verlobte, die eine Ehe zu schließen beabsichtigen, haben die Pflicht, einander über den Gesundheitszustand der Familie aufzuklären, haben den Nachweis der Rassereinheit zu führen und haben rechtzeitig den Arzt aufzusuchen, um zu erfahren, ob irgendwelche Krankheitsanlagen vorliegen, auch auf die Gefahr hin, daß der Arzt eine Heirat im Augenblick nicht ratsam erscheinen läßt. Aber selbst Krankheiten, durch die die Nachkommenschaft geschädigt werden könnte, sind heilbar, wenn man sich frühzeitig in Behandlung begibt. Das heißt also, daß man nach seiner Genesung ohne weiteres die geplante Ehe eingehen kann, sofern das zuständige Gesundheitsamt im Ehefähigkeitszeugnis diese Genehmigung erteilt hat. (Die Untersuchung kann auch bei einem vom Reichsarztführer besonders zugelassenen Arzt in der freien Praxis erfolgen.)

Haben beide Verlobte vor Bestellung des Aufgebotes keine der amtlichen Eheberatungsstellen aufgesucht, dann kann der Fall eintreten, daß der Standesbeamte von ihnen die Einbringung des Ehefähigkeitszeugnisses fordert und bis zur Beibringung das Aufgebote aussetzt.

Alle diese Maßnahmen werden getroffen beim Vorhandensein jener Ehehindernisse, die anfangs aufgeführt worden sind. Aber auch bei anderen gefährdenden Krankheiten, denen erbliche Belastungen zugrunde liegen, hat der Arzt ein Ehefähigkeitszeugnis auszustellen. In solchen Fällen wird der Arzt dringend vor der Eheschließung warnen, die Freiheit des Entschlusses der Verlobten wird damit jedoch nicht angefaßt.

Hier hat nun eine Erziehungsarbeit einzusetzen, die sich im Laufe der Zeit zum Wohle des ganzen deutschen Volkes auswirken wird. Jugendliche Unerfahrenheit und egoistische Lebensgestaltung können den Bestand der Familie gefährden. Es muß aber dahin kommen, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich schon in frühem Alter der Verantwortung bewußt werden, die sie um der Gesundheit des Volkes willen zu tragen haben.

Die Eheschließung ist nicht nur eine Schicksals- und Lebensfrage für die beiden Verlobten, sondern die Familie ist die Keimzelle, aus der dem Volksganzen der Nachwuchs hervorgeht. Jede Heirat bestimmt also ein Stück des Gesamtschicksals der Volksgemeinschaft.

Raum mehr als zweieinhalb Jahre ist das Ehegesundheitsgesetz wirksam. Welche segensreiche Auswirkung hat es in dieser kurzen Zeit schon gezeigt! Wie manche herrlich gesunde Menschen aber — und das gerade ist der wunderbare Erfolg des Gesetzes! — haben mit seiner Hilfe einen Bund für das Leben geschlossen, eine Gemeinschaft, deren Nachkommen gesunde Kinder einer glücklichen Zukunft sein werden.

An diesen Ehen wird sich das Wort des Führers erfüllen: „Auch die Ehe kann nicht Selbstzweck sein, sondern muß dem einen größeren Ziele der Vermehrung und Erhaltung der Art und Rasse dienen. Das ist ihr Sinn und ihre Aufgabe.“

## Kleinanzeigen gehören in die DZ

**Zu verkaufen**

**Die Grasnutzung**  
an den fiskalischen Deichen und Bermen des

**Georgsdehn-Kanals**  
in Pfändern von je 200 Meter Länge soll für das Nutzungsjahr 1938 öffentlich verkauft werden.

Bietungstermin: Dienstag, den 7. Juni, 1938, vorm. 11 Uhr, in der Th. Wölschen Gastwirtschaft, in Belde.

Die Käufer haben im Termine einen selbstschuldnerischen Biirgen zu bestellen oder das Kaufgeld sofort bar einzuzahlen. Nähere Auskunft erteilt

Moorverwalter Sievers in Remels.  
Aurich, den 21. Mai 1938.  
Domänen-Rentamt.

**Schiffsdiesel, 10-80 PS.**  
als Probemotoren zur Erlangung der Reichsdarlehnsfähigkeit zu günstigen Bedingungen an Küsten- und Hochseefischer abzugeben.

Anfragen erbeten unter C 2794 an die DZ, Emden.

**Stellen-Angebote**

Zum 1. Juni 1938 oder später **tüchtiges, erfahrenes Mädchen** welches alle Hausarbeiten selbständig ausführen kann, für den Privathaushalt gesucht. Köchin vorhanden.

**Konditorei Klecker, Bremen** Schwachhauser Heerstraße 78.

Gesucht für die Sommermonate ein jüngeres **Mädchen** für leichte Hausarbeit u. Kinder. Angebote mit Gehaltsforderungen sind zu richten an

**J. K. Kahl, Obst- u. Gemüsehdlg.** Norderner, Schmiedestraße 4.

Eine **Hausgehilfin** für sofort od. 1. 6. bei gutem Lohn gesucht.

**Frau Keil, Odenburg i. D.,** Augustenstraße 57, Fernruf 2381.

**Hausgehilfin** für Haus und Küche sofort oder später gesucht. Muß ehrlich, willig und fleißig sein. Erbittet Angebote m. Gehaltsansprüchen sofort. Reisevergütung.

**Hotel Prinzess Caroline** Lautenthal/Oberharz.

**Junges Mädchen** auf ganz für kleinen Haushalt gesucht.

**Budenberg, Wilhelmshaven,** Müllerstraße 19a.

## 2½ Hk. Badelboot

zu verkaufen.  
M. Schier, Warfingsdehn.

**1 lg. hochtrag. Kuh**  
zu verkaufen.  
Hermann Aben, Beningafehn, Kreis Leer.

**DW. Schwebeklasse**  
prima in Ordnung, preiswert zu verkaufen.  
Fernruf: Neustadtgödens 118.

**Zu kaufen gesucht**  
Suche eine Anzahl 1- bis 1½-jährige

**Kinder**  
mit Leistung. Bitte um Angebote

**Jan Folkerts, Rysum.**  
Fernruf Loquard 61.

## Bautischler

tüchtig, auf sofort gesucht.  
**Joh. Schütte, Zimmerei- und Tischlereibetrieb**  
Barel in Oldenburg.

Junger **Fischlergeselle**  
gesucht bei freier Station u. und gutem Lohn.  
L. Ahlers, Westertede in Oldenburg.

Werdet Mitglied der NSD.

**Vermischtes**

**Biehhalter**  
zur Aufzucht Ihres Jungviehs benötigen Sie **Biehleitertran, Futterfett, Sauwohl-Emulsion.** Zur Pflege der Tiere: **Biehinjektionspulver** (naß und trocken) **Derilavol z. Entdasseln, Kreolin.** Ich berate Sie gerne.

**Red.-Drogerie Neermoor**

**2 tüchtige Köchinnen**  
verheiratet, Engelböhner sowie lediger Knecht gesucht. **Groenewold, Wählhagen bei Hinte.**

**Frachtbriefe**  
nach neuesten bahnamtlicher Vorschriften sowie alle anderen für den Versand nötigen **Druckfachen** liefert schnell und sauber die

**OTZ.-DRUCKEREI**

Das

**Nordsee-Museum**

**Offenblaud**

ist geöffnet:

Von 11 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr

Sonnabends und Sonntags nur vormittags

**Eintrittspreise:**  
Erwachsene 20 Pfennig, Kinder 10 Pfennig  
Vereine u. ä. 1.— RM.

Der Besuch ist **unentgeltlich** für

1. Die Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft und deren Angehörige.

2. Sämtliche Schulen Emdens und Ostfrieslands.

3. Die Gefolgschaften der Firmen und Betriebe, die sich der Naturforschenden Gesellschaft körperschaftlich angeschlossen haben.

**Fernsprecher Nr. 2971**

## Ostfriesisches Tiermehl

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder.  
Amtliche Preisklasse 50-55% Protein

**Fleischmehlfabrik „Aurich“ G.m.b.H.**  
Fernruf Aurich 343.

Verwendet in erster Linie die **Produkte der engeren Heimat.**

Ihre am 15. Mai vollzogene **Bermählung** geben bekannt

**Diedrich de Buhr und Frau**  
Petronella, geb. Janßen

**Jann Schnau und Frau**  
Erna, geb. Janßen

Theringsdehn, den 23. Mai 1938.

Gleichzeitig danken wir für die vielen Glückwünsche und Geschenke

Suurhusen, den 21. Mai 1938.

Der Herr erlöste durch einen sanften Tod unsere einzige liebe Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Kusine

**Hilke Margarethe Penaat**

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Sie starb im festen Glauben an ihren Heiland.

In tiefem Schmerz, jedoch dem Herrn ergeben

**Johann Penaat und Frau**  
geb. Klinkenborg

**Reinhard Penaat**

**Fokke Penaat**  
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 24. Mai, nachmittags 3 Uhr von der Kirche aus.

nicht färben  
Kostenlos erhalten Sie Mitteilung über Behandlung derselben **Gg. Weber, München 89, Klenzestraße 40**

**Graue Haare**

Simonswolde, 22. Mai 1938.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluf verschied heute nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, unserer Kinder treuherziger Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

**Arbeiter**

**Christian Klaassen Krull**  
im Alter von 57 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

**Trientje Krull**  
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Simeeljahrstage, nachm. 1 Uhr vom Sterbehause aus statt.

**Der Jungbulle**

**„Diamant“**  
Nr. 46498

beht für 10.— RM  
Barzahlung.

**Stierhaltungsgenossenchaft**  
Oldersum

**Der Jungbulle**

**„Diamant“**  
Nr. 46498

beht für 10.— RM  
Barzahlung.

**Stierhaltungsgenossenchaft**  
Oldersum

## Leere Stadt und Land

Leer, den 23. Mai 1938.

### Gestern und heute

0tz. So mochten wir den Sonntag gern — nach rauhen Tagen Sonnenschein, da hielten wir es dabei nicht aus, sondern wanderten hinaus ins Freie. Gut getan hat der Regen den Pflanzen, das konnte jeder Spaziergänger auf Schritt und Tritt beobachten, doch freut man sich jetzt, daß die Sonne wieder scheint. So konnte unsere Jugend am Sonntag wenigstens bei herrlichem Frühjahrswetter ihre Reichssportwettkämpfe austragen. Hoffentlich bleibt es jetzt schön, damit auch am Freitag, den wir in dieser Woche nun ja erleben, im Freien die Veranstaltungen wie vorgesehen, stattfinden können.

Es war schon ganz schön warm gestern, aber so warm denn wieder doch nicht, als daß es schon zuviel gewesen sein könnte. Dennoch scheint die Sonne sich bei einigen Zeitgenossen bereits unheilvoll auszuwirken, so daß sie allerlei dumme Streiche begehen, die u. U. noch ein lässliches Nachspiel nach sich ziehen könnten. An den Masten beim alten Kriegerdenkmal haben unbekannte Täter, anscheinend angeheuerte Halbstärke, die Trümmer einer Bank hochgezogen, so daß am Sonntag dort ein eigenartiger „Schmud“ prägte, außerdem wurde eine neue Mauer arg beschädigt. In der Ulrichstraße wurde eine Straßenlaterne zertrümmert, anscheinend auch von Leuten, denen der Frühling zu Kopfe gestiegen ist. Bedauerlich ist nur, daß es nicht nur Leute gibt, die derartiges ausfressen, sondern daß sich noch andere finden, die, obwohl sie vorher erzählt hatten, sie hätten dieses und jenes beobachtet, sich in Schweigen hüllen, wenn die Polizei Nachforschungen nach den Tätern anstellt. Es muß erwartet werden, daß jeder Volksgenosse das Vorgehen der Polizei gegen die Verübter großen Unfugs unterstützt, anstatt es durch unangebrachtes Schweigen zu erschweren.

Schon seit langer Zeit führt ferner die Polizei einen nachdrücklichen Krieg gegen die Straßenbenutzer, die es trotz aller Hinweise und Belehrungen noch immer nicht verstehen, die Fahrbahn in der vorgeschriebenen kürzesten Weise zu überqueren. Aber trotz aller Bemühungen bleibt die Zahl derer, die das richtige Ueberschreiten der Fahrbahn nicht lernen können oder wollen, immer noch groß. Die Polizei wird auch weiterhin diese Verkehrssünder in Auge behalten. Aber nachgerade sollte es an der Zeit sein, daß sich jeder Fußgänger seiner Pflichten auf der Straße bewußt ist und nicht andauernd gegen selbstverständliche Verkehrsvorschriften verstößt.

Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß der Bahnhöfcher der Kleinbahn Leer—Nurich—Wittmund auf freier Strecke nicht begangen werden darf. In letzter Zeit ist es des öfteren festgestellt worden, daß diese Anordnung nicht beachtet wurde. Die Bemühung des Bahnhöfchers ist für Unbefugte mit Strafen belegt, auch Kinder dürfen den Bahnhöfcher nicht betreten.

0tz. Einen Werbemarsch veranstaltet morgen abend nach dem Dienst die G.M. des Standortes Leer.

0tz. Verstorben ist eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, die Witwe Gebka Kol., geb. Hobbs. Sie ist reichlich 88 Jahre alt geworden.

Achtung — Straßburger Feldartilleristen! Am 5. Juni 1938 (Pfingstfeiertage) findet in Mülheim a. d. Ruhr, Werbener Weg Nr. 197, in den Sälen des Kameraden Einghammer, ein Treffen aller ehem. Angehörigen des 2. Oberlässischen F.-A.-Regts. Nr. 51 und dessen Kriegserformationen, die Reserve-F.-A.-Regiment Nr. 57, 239 und 271, Leichte Kolonnen Nr. 938, 1326, 1327, Artillerie-Munitionskolonnen 2/XV, 3/XV, 1355, 1356, 1357 und Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 2 statt, zu dem alle ehem. Kameraden herzlich eingeladen werden. Anmeldungen sind zu richten an den Führer des Regts.-Vereins, Hermann Schmidt, Düsseldorf, Adersstr. 53.

### Die Kreisstagwoche ist angebrochen!

## Vor dem großen Appell im Grenzreis Leer

0tz. Nur wenige Tage noch trennen uns vom Freitag der NSDAP, der in Weener und Leer alle Kämpfer und Kämpferinnen, alle Mitarbeiter und Gefolgsleute der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zusammenführt zu eindrucksvollen Appellen, zu Arbeitslagungen und Kundgebungen, zu Stunden ernster Arbeit, innerer Bestimmung und zu Stunden der Freude. Die Kreisstagwoche ist angebrochen und die letzten Vorbereitungen werden in Stadt und Land getroffen, ist doch solch ein Freitag, wie sein Name schon besagt, ein Ereignis, das die Bevölkerung des gesamten Kreises etwas angeht, das alle, auch diejenigen im entferntesten Dorf, erfährt.

Die große Organisation ist bis ins Kleinste durchgeführt. Ein Anmah an Arbeit ist überall geleistet worden; es geht an alles und jedes zu denken, Verkehrsverbindlichkeiten zu berücksichtigen, neue zu schaffen; die Menschen, die hier zuzuhilfen kommen, müssen unangebracht werden, es müssen die Räume für die vielen Sondertagungen, die Plätze für die Aufmärsche, kurzum, es muß alles bereit sein. Und, darauf können wir uns verlassen, es ist alles bereit. Der Stab der Männer, die seit langer Zeit den großen Appell vorbereiteten, wird mit dem Ergebnis seiner Tätigkeit zufrieden sein können; es liegt jetzt an jedem Aufmarsch-, Tagungs- und Festteilnehmer, sich in den großen Rahmen so einzufügen, daß alles klappt, mit anderen Worten Disziplin hat freizumachen und überall zu herrschen, wie wir es bei allen Veranstaltungen der NSDAP gewohnt sind.

Über die einzelnen Besonderheiten, die sich während des Freitagstages ereignen, ist bereits genug gesagt worden, so daß es sich erübrigen dürfte, nochmals auf sie einzugehen. Wer die Festschrift zum Freitag erworben hat — und

### Erfolgreiche Arbeit der ostfriesischen Geflügelzüchter

#### Jahreshauptversammlung der Kreisfachgruppe Ostfriesland

Die Kreisfachgruppe ostfriesischer Geflügelzüchter hielt am Sonntag in Leer ihre Jahreshauptversammlung ab. Der stellvertretende Leiter, Hyl—Leer, begrüßte die Vertreter und Vereinsmitglieder, insbesondere den Leiter der Landesfachgruppe Weser—Ems, Walthers—Oldenburg.

Kreisfachgruppenleiter Schürmann—Norden erstattete den Jahresbericht. Zwei Vereine, Norderney und Neermoor, wurden neu gegründet, während Papenburg und Alchendorf zum Kreis Ostfriesland getreten sind, wurde Wilhelmshaven an Oldenburg abgetreten. Bei der Eingliederung der Geflügelzuchtvereine in den Reichsnährstand konnten von 516 beratenden Geflügelhaltungen 430 mit Erfolg beraten werden. Eine größere Anzahl von Stallneubauten und Umbauten wurden mit Reichszuschüssen gefördert. Wie der Landesgruppenleiter bekanntgab, gibt es in Süddöbbering größere Vereine von 500 Mitgliedern, die über 25000 Stück Geflügel betreuen.

Die Jahreskostenrechnung wurde darauf für richtig befunden. Schulze—Ginden sprach dem Leiter der Kreisfachgruppe namens der Versammlung den Dank für die von ihm geleistete Arbeit aus. Von Interesse ist noch, daß Reichszuschüsse in Zukunft nur noch an kleine Geflügelhaltungen, die nicht über 10 Quadratmeter Raum verfügen, gegeben werden sollen, ebenso für künstliche Gluden bis zu 15 RM. Anschaffungspreis. In nächster Zeit werden an die Geflügelhalter je Huhn vier Kilogramm Gerste verabfolgt werden. Der Landesfachgruppenleiter teilte noch mit, daß die Landesgruppenaufstellung vorläufig nicht mit der goldenen Jubiläumsschau der Landesfachgruppe Ostfriesland in Leer abgehalten werden könne. Es sei vielmehr von der Reichsfachgruppe eine allgemeine Meintierschau für den Gau Weser—Ems vorgesehen.

### Unsere NSB-Gastkinder fahren nach Norderney.

0tz. Am Himmelfahrtstag werden unsere derzeitigen Gastkinder aus Hannover nach Norderney fahren. Die Gesellschaftsreise erfolgt ab Leer um 7.57 Uhr. Norderney wird gegen 11 Uhr erreicht. Die technischen Vorbereitungen machen es notwendig, daß die teilnehmenden Gastkinder bis Dienstagabend der zuständigen NSB-Geschäftsstelle gemeldet sein müssen. Dort ist alles Nähere zu erfahren.

0tz. Diebstahl an Mutter und Kind. Morgen, am 24. Mai, findet wieder ein staatl. Mütterberatungssprechstunde im Gesundheitsamt, Bergmannstraße, statt.

0tz. Statt zur Hochzeit — ins Krankenhaus. Am Sonntagabend ereignete sich hier ein Unfall, der uns bedauerlicher ist, als die Betroffene — es handelt sich um eine 48 Jahre alte Frau aus Schleswig—Holstein — zu einer Hochzeit hierher gekommen war, jedoch nun mit schweren Verletzungen im Krankenhaus liegt. Die Frau stürzte eine Treppe hinab und erlitt dabei einen komplizierten Beinbruch, der eine längere ärztliche Behandlung notwendig macht.

### Reichssportwettkampf 1938

## Erfolgreiche Wettkämpfe in Stadt und Kreis Leer

Unsere Jugend ist gesund und einjagbereit

Die Reichssportwettkämpfe waren im Kreis Leer von gutem Wetter begünstigt und nahmen in allen Teilen einen reibungslosen Verlauf. Die Formationen im Standort Leer traten morgens um 7.30 Uhr an und marschierten dann zum Germaniaparkplatz, wo in Anwesenheit des Oberbannführers Petersen der Wettkampftag mit der Flaggenhissung eingeleitet wurde.

Es wurden Wettkämpfe durchgeführt, in denen einerseits die besten Kameradschaften und andererseits die besten Einzelkämpfer der einzelnen Gefolgschaften festgelegt wurden. Die beste Kameradschaft einer Gefolgschaft vertritt diese beim Bannsporttag am 26. Juni in Leer. Auch die besten Einzelkämpfer vertreten ihre Gefolgschaft in der Wettkampftage, aus der sie als Einzelkämpfer hervorgingen.

Die besten Gefolgschaftsmannschaften des Standorts sind aus folgenden Kameradschaften hervorgegangen:

- Die Kameradschaft 1 der Gefolgschaft 1/381 wurde Standortbeste mit 2238 Punkten.
- Die Kameradschaft 2 der Fliegergefolgschaft 1/381 mit 1956 Punkten.
- Die Kameradschaft 1 der Motorsportgefolgschaft 1/381 mit 1883 Punkten.
- Die Kameradschaft 1 der Marinegefolgschaft 1/381 mit 1239 Punkten.

Der Standortbeste ist der Jg. Röstkamp aus der Fliegergefolgschaft mit 292 Punkten. Es folgt als Zweitbestes H. Poppe aus der Gefolgschaft 1/381 mit 263 Punkten und als Drittbester Jg. Reimers aus der Gefolgschaft 1/381 mit 262 Punkten.

Die am Nachmittag durchgeführten Ausscheidungskampfe brachten beachtliche Erfolge. Aus den einzelnen Wettkampftagen gingen folgende Hitzleistungen als die drei Besten hervor:

- 100 m Lauf: 1. Wübena mit 12,1 Sek. (Gef. 1/381), 2. H. Wedemeyer mit 12,7 Sek. (Gef. 1/381), 3. W. Bod mit 12,8 Sek. (Gef. Fl. 1/381) und Reiners mit 12,8 Sek. (Gef. 1/381).

- Kugelflug: 1. E. Franzen mit 11,20 m (Gef. 1/381), 2. Reiners mit 10,70 m (Gef. 1/381), 3. H. Wedemeyer mit 10,00 m (Gef. 1/381) und Röstkamp mit 10,00 m (Gef. Fl. 1/381).

- Weitsprung: 1. H. Wedemeyer mit 5,30 m (Gef. 1/381), 2. R. Voitmeyer mit 4,95 m (Gef. 1/381), 3. Reiners mit 4,86 m (Gef. 1/381).

- Speerwurf: 1. H. Franzen mit 40,76 m (Gef. 1/381), 2. Meenenga mit 32,06 m (Gef. Fl. 1/381), 3. E. Franzen mit 31,76 m (Gef. 1/381).

- Keulenweitwurf: 1. Wedemeyer mit 49 m (Gef. 1/381), 2. Meenenga mit 45 m (Gef. Fl. 1/381), 3. E. Franzen mit 44,5 m (Gef. 1/381).

wer sollte sie nicht erworben haben? — kann im Programm alles nachlesen und sich vorher seinen eigenen kleinen Plan zurade legen.

Hingewiesen sei nur nochmals besonders auf das Festspiel. Gegeben wird das „Frankenburger Würfelspiel“, zu dem hier kurz folgendes ausgeführt sei.

E. W. Möllers „Frankenburger Würfelspiel“ ist bisher nur von den größten deutschen Bühnen zur Aufführung gebracht worden. Zum ersten Mal ging das Werk des bekannten Staatspreisträgers auf der Dietrich—Eckart—Freilichtbühne als Festvorstellung zur Berliner Olympiade, in Szene. In mächtigen Bildern von eigener Sprachkraft: er steht in ihm das Schicksal oberösterreichischer Bauern, die vor ihrem Kaiser um ihr Leben würfeln müssen, bis er selber samt seinem Landvogt vor die höchsten Richter gefordert wird. Ein starkes volkstümliches Bekenntnis liegt diesem Geschehen zu Grunde, so daß Aufführungen des „Frankenburger Würfelspiels“ zu völlig eigenen — über den üblichen Theaterahmen hinausgehenden — Erlebnissen werden. Aus der Geschichte heraus ins Ueberzeitliche gefaltet, so stellt sich das Dichtwerk als ein von unmittelbarer Gegenwart erfülltes, starkes Zeugnis junger deutscher Dramatik dar.

Im übrigen werden die beiden Städte Weener und Leer sich zum Freitag festlich schmücken und sie werden bestrebt sein, alle Gäste freundlich und gastlich aufzunehmen. — Wer bei dieser Gelegenheit einmal wieder in die Stadt kommt und etwas Zeit erübrigen kann, sollte, sei es diesseits oder jenseits der Ems, die Heimat am besten einmal besuchen; sie bergen viel Sehenswertes und werden gewiß zum Freitag ihre Tore gern den Tagungsteilnehmern öffnen.

### Jahreshauptversammlung der Freireinigung Leer.

0tz. Der Sonntag sah sämtliche Freireue aus Stadt und Kreis Leer zur Jahreshauptversammlung ihrer Innung in der Kreisstadt versammelt. In seiner Begrüßungsansprache ging der Obermeister sogleich auf die Forderung der Leistungssteigerung ein und wies auf die Aufgaben, die im neuen Jahre erfüllt werden müssen, hin. Schriftwart v. d. Hult erstattete dann den Jahresbericht, der noch einmal die von der Innung im Berichtsjahre geleistete Arbeit zusammengefaßt schilderte. Nach einer kurzen Besprechung der Paarsammelaktion, behandelte Obermeister Hülbeus eingehend die Anordnungen des Reichshandwerksmeisters über die handwerkliche Erziehung und Ausbildung der Lehrlinge. Nur ein gut ausgebildetes Handwerk könne z. B. internationale Ausstellungen durchführen, wie sie für das Freireuhandwerk im Juli d. J. in Berlin stattfindet. Beurlaubungswart Wittig befaßte sich, näher auf Einzelheiten eingehend, dann auch noch mit der Lehrlingsfrage. Interesse fand ein anschaulicher Bericht über die Bezirksstagung der Freireue in Hildesheim. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die Vertrauensfrage gestellt und einstimmig bejaht, so daß die Leitung der Innung in bewährten Händen bleibt.

0tz. Die Kriegerkameradschaft Leer des NS—Reichskriegerbundes hielt am Sonntag ihren Monatsappell ab, zu dem auch Kreisführer Graepel—Westhaudersehn erschienen war. Nach Worten herzlicher Begrüßung an den Kreisführer begrüßte der stellvertretende Kameradschaftsführer die zu Amtsträgern neu ernannten Kameraden: Husmann als Mitglied des Beirats, Friedrich als Festschlichter und Wallis als stellvertretender Festschlichter. Sein Willkommensgruß galt ferner zwölf der Kriegerkameradschaft neu beigetretenen Kameraden. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden erhoben sich die Anwesenden zu Ehren des kürzlich verstorbenen Kameraden Medefind. Nachdem der stellvertret. Kameradschaftsführer hervorgehoben hatte, daß vor 152 Jahren von ehemaligen Soldaten Friedrichs des Großen in Pommern die erste Kriegerkameradschaft gegründet worden sei und die Kriegerkameradschaft Leer auf das Gründungsjahr 1872 zurückblicken könne, verlas er den Kundfunkruf des Reichskriegerführers, SS—Gruppenführer, Generalmajor a. D. Reinhold. In seiner Ansprache hob der Kreisführer u. a. hervor, daß am 1. Oktober es nur noch einen Soldatenbund, den NS—Reichskriegerbund, geben werde. Er schloß seine Ausführungen mit einer Einladung zum Fest des 60jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft Westhaudersehn. Eine Kundfrage ergab, daß mit einer zahlreichen Beteiligung der Kriegerkameradschaft Leer zu rechnen ist. Zur Bildung einer Schießgruppe meldeten sich 23 Kameraden. Zum Schießwart wurde Kamerad Hartmann ernannt. Die Übungen zu dem am 24. Juni beginnenden Schießen zum Bundeswehrtag werden umgehend aufgenommen werden. Kamerad Müller empfiehlt allen Kameraden dringend den Besuch der Waffensammlung, die der Kriegerkameradschaft Leer gehört und die im neuen Wasserturn untergebracht ist. Inzwischen hatte der neue Festschlichter seine Tätigkeit aufgenommen und konnte in kurzer Zeit für unsere Kriegerwaffen 17 RM. an Jahresbeiträgen verbuchen. Wegen vorgeschrittener Zeit mußte der angekündigte Vortrag leider entfallen. Beim nächsten Appell, der auf den 2. Juni festgesetzt wurde, wird Kamerad Richter mit seinen Vortrag über seine Teilnahme an den Kämpfen im Orient beginnen.



die sich bereit gefunden hatten, eine Pflegekette zur Verfügung zu stellen, appellierte aber gleichzeitig an die vielen andern Mitglieder, bei einer Wiederholung sich auch in die Reihen der Pflegekette einzufügen. Dann wurde die Kundgebung des Amtes für Beamte und des Reichsbundes Deutscher Beamten anlässlich des Kreistages der NSDAP am kommenden Sonnabend eingehend besprochen. Es wurde von dem Kreisabteilungsleiter darauf hingewiesen, daß es für jedes Mitglied Ehrenpflicht sei, an dieser Kundgebung mit Familienangehörigen teilzunehmen. Zum Schluß wurde noch bekannt gegeben, daß die nächste Versammlung an einem noch festzusetzenden Termin in OIderjüm stattfinden wird.

## Wasserversorgung und Umgebung

### Aus dem Fehtjer Tagebuch

013. Man könnte dieses Mal die kleine Tagesbetrachtung besser vielleicht mit dem Kennwort versehen: „Aus dem Fehtjer Loggbuch...“, denn die Geschichte fängt gleich mit einer Schiffsfahrt an, die zwar dieses Mal nicht hinaus auf die hohe See führte, sondern friedlich den Kanal entlang. In Rajen bei Freetse endete die lustige Sonntagssahrt des Schiffervereins „Germania“ gestern und eine fröhliche Reisegesellschaft stieg dort an Land, während das festlich geschmückte Schiff „draußen auf der Reede ankerte“. In Rajen verlebte man bei Sonnenschein und frischer Brise, gut versorgt mit Speis und Trank, einen herrlichen Tag und mancher bedauerte, daß der längste Tag noch nicht angebrochen war, als es wieder „zu Schiff, Ihr Herren“ hieß und die Rückfahrt angetreten werden mußte. Eine solche Walfahrt auf dem Kanal kann man nicht überall erleben — sie ist eine echt Fehtjer Angelegenheit, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auch anderen Freude bereitet, es sei denn, daß unverbesserliche Landratten das Wasser, das bekanntlich keine Wellen hat, fürchten.

Dabei ist es mitunter zu Lande weit gefährlicher. Wer es nicht glaubt, konnte es bei m RSKR erfahren, daß es tausend Arten der Gefahr im Verkehr auf der Straße gibt. Der Verkehr des RSKR hat zwar in der Hauptsache technische Fragen allen Kraftfahrern zu erläutern, doch gibt er auch Ratsschlüsse für den Verkehr. Die RSKR-Veranstaltung war hier übrigens gut besucht; man konnte sich wundern, wieviele Volksgenossen dem Motor und der Motorisierung Interesse entgegenbringen. Eigentlich sollte das ja kein Wunder sein, wenn man bedenkt, daß in dieser Zeit die Braunen Schwefelstein und die Kobaltminen mit Kleinstraßen über Land rattern und daß es der Stolz jedes jungen Mannes ist, ein Kraftrad zu besitzen. Die etwas bedächtigeren Jahrgänge erklären, daß sie für ihre Motorisierung lieber das Herkommen des Volkswagens abwarten möchten. Nun, da brauchen sie nicht allzu lange mehr warten — der Volkswagen kommt und wird dann auch bei uns viele Freunde finden.

In der Schiffsfahrt findet der Motor als Antriebskraft auch schon seit Jahren gesteigerte Verwendung. Hier legte bei der Fahrt erst jetzt wieder ein Papenburgs Fahrzeug an, in das ein Motor eingebaut werden soll. Unsere Schiffsfahrt hat überhanpt gut zu tun, wie überhaupt in allen Berufen eine dröde Zeit jetzt wieder anfängt. Seit gestern scheint die Sonne ja auch wieder und wir wandern getrost in die neue Woche hinein und treten wieder zur Arbeit an.

013. Langholt. Wildernde Hunde treiben in unserer Feldmark ihr Unwesen. Dieser Tage wurde ein trüchtiges Mutterhase von den Räubern gerissen und derart zugerichtet, daß es einging. Vor mehreren Jahren wurden hier bekanntlich mehrere Schafe nach einander gerissen. Man sollte darauf achten, daß die Hunde nicht wieder derartigen Schaden anrichten. Die Besitzer der wildernden Räter haben im übrigen bekanntlich für alle Schäden, die ihre Tiere anrichten; auch dürfen Jäger solche umherstreifenden Hunde ohne weiteres erschießen — was hier hoffentlich recht bald geschehen möge.

013. Langholt. Rote Räuber entdeckt. Bei unsem Ort wurde ein Fuchshöle entdeckt, in der sich außer der Fähe drei junge Füchse befanden. Die Alte wurde kürzlich, nachdem sie vorher entkommen war, tot aufgefunden. Ein hiesiger Jäger verfuhr, die gefangenen jungen Füchse großzuziehen.

013. Böllenerwehdeich. Vom Ems-Seiten-Kanal. Das neue, dritte Spülfeld, das hier angelegt wird, geht bereits seiner Fertigstellung entgegen. Ein kleiner Teil des Umfassungsdeiches braucht nur noch fertiggestellt werden. Mit einem Greifbagger werden die Erdarbeiten durchgeführt. Im Süden wird das Spülfeld abgegrenzt von dem Böllenerwehdeich; dort ist ein Deichbau nicht erforderlich gewesen. Die zur Herrichtung des Spülfeldes benutzten Ländereien liegen in der Gemarkung Böllen und waren ihrer niedrigen Lage und mangelhaften Entwässerung wegen gerade nicht die fruchtbarsten Flächen; sie kommen nur als Wiesenland Verwendung finden. Ohne Zweifel läßt sich hier nach der erfolgten Aufspülung gute, ertragreiche Ackerland gewinnen, zumal vorgelesen ist, die fraglichen Flächen mit Humuserde zu überbeden.

## Paganburoy und Umgebung

### Die Finanzen des Kreises Warendorf-Hümmling

Einiges aus dem Haushaltsplan 1938

013. Der ordentliche Haushaltsplan des Kreises Warendorf-Hümmling schließt für das Rechnungsjahr 1938 auf beiden Seiten mit dem Betrag von RM. 1.315.335.— ab, während der außerordentliche Haushalt mit über einer halben Million, nämlich mit RM. 645.875.— balanziert.

Zu Steuern und Abgaben ist zu bemerken, daß diese wie folgt erhoben werden: 125 Prozent zur Grundvermögenssteuer, 125 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag und dem Kapital, 65 Prozent zu den Reichseinkommen- und Körperschaftsteuererhöhungen der Gemeinden und 65 Prozent zum Bürgersteuerauskommen nach dem einfachen Reichsstat.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, welcher zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Kreis kommunalkasse in Anspruch genommen werden darf, wird auf 60.000 RM. festgesetzt.

Auf der Einnahmenseite sind es folgende Posten, die besonders in die Augen fallen: Schulwesen RM. 34.250.—, Fürsorgewesen RM. 164.200.—, Jugendhilfe RM. 46.700.—, Wohn- und Etablissementswesen RM. 22.000.—, Straßenwesen RM. 55.260.—. An Einnahmeposten sind veranschlagt RM. 682.600.—. Auf der Ausgaben Seite sind hervorzuheben: Schulwesen RM. 84.170.—, so daß zu erkennen ist, daß der Kreis immerhin rund 60.000.— von sich aus noch für das Schulwesen auszugeben hat, Fürsorge RM. 277.230.—, welcher Betrag auch noch eine starke Belastung der Kreisfinanzen in sich schließt, Jugendhilfe RM.

# Olub am Niederrhein

Wovon man spricht...

013. Mit strahlendem Sonnenschein beginnt die Woche, in der unsere Stadt als Grenzstadt Ostfrieslands, im Rahmen des Kreistages der NSDAP, Besonderes erleben wird. Schon jetzt wird alles vorbereitet, die Straßen und Häuser festlich zu schmücken. Weener will zeigen, daß es weiß, was es zu bedeuten hat, wenn der Kreistag des Kreises Leer seinen Auftakt hier bei uns hat. Es ist dieses Mal eine Woche, in der es mit der Arbeit im Allgemeinen nicht allzu viel werden wird, denn Himmelfahrt schaltet sich auch noch als besonderer Tag ein. Gestern war es vor allem unsere Jugend, die es druck hatte mit dem Reichsportwettbewerb, der im ganzen Niederland Jungen und Mädchen auf die Beine brachte. Es würde zu weit führen, auf alle Einzelergebnisse einzugehen, deshalb mögen einige Angaben auch aus unserer Gegend, die im großen Bericht enthalten sind, genügen. Auch die SA marschierte wieder. Wer am vorigen Sonntag nicht zur Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen hatte antreten können, stellte sich gestern den Prüfern und außerdem wurde an den verschiedenen Standorten fleißig Dienst gemacht.

Aus der Landwirtschaft ist zu berichten, daß allgemein auf den leichteren Böden das Korn mindestens ebenso gut steht, wie auf schwerem Boden. Es scheint dort die Dürre gut überstanden zu haben. Das Auge wird jetzt allwärts durch das dunkle, fette Grün erfreut, man möchte sagen: „Dat sücht brödenlich nahrhaft!“

013. Rande. Filmveranstaltung. Am Mittwoch zeigt die Gaufilmstelle hier den Film „Bettelstudent“.

013. Halte. Die hiesigen Fischer haben Augenblicke eine reiche Fangzeit. Der sogenannte Maifisch ist die

56725.—, das sind etwa 10.000.— mehr als eingenommen wird, im Wohn- und Siedlungsweien halten sich Einnahme und Ausgabe etwa die Waage, auf Konto Straßenwesen gibt der Kreis nach dem Etat nahezu das Fünffache der oben angeführten Einnahme zu diesem Posten, nämlich den Betrag von RM. 253.970.—, ans. Zum Straßenwesen ist noch ein besonderer Posten aus dem außerordentlichen Haushalt anzuführen, der für „verschiedene Straßenbauten“ den Betrag von gut einer halben Million, nämlich RM. 511.400.—, ausweist. Der Etat ist seit einigen Tagen öffentlich ausgelegt, nachdem er mit dem Kreisausschuß beraten worden ist.

013. Der Kreistag der NSDAP rückt allmählich heran. Die Vorbereitungen für diese große Heerdau aller Volksgenossen unseres Kreises am 18. und 19. Juni sind im Gange. Wie wir bereits früher mitgeteilt haben, ist für das Unternehmen eine einheitliche Ausschmückung vorgesehen. In alle Bürger ergeht nun die Aufforderung, sich an den Kosten durch Zeichnung einer Anzahl Mezer Girlanden je 30 Pf. zu beteiligen. Zu diesem Zweck werden in diesen Tagen die einzelnen Haushaltungen usw. durch Mitglieder der Ausschmückungskommission aufgesucht werden. Es darf erwartet werden, daß sich niemand ausschließt, um der großen und bedeutungsvollen Tagung auch äußerlich einen feierlichen Rahmen zu geben. Bekanntlich soll der Hauptkanal rechts und links ganz einheitlichen Straßenschmuck erhalten; in allen anderen Straßen kann die Ausschmückung nach Belieben erfolgen. Grün steht für diesen Zweck kostenlos zur Verfügung.

013. Abz.-Konzilveranstaltung. Die Filmstelle der NSDAP will künftig gemeinsam mit der NSGem. „Kraft durch Freude“ jeden Monat in den Lichtspieltheatern von Hilling und Hannen (Zentralhalle) eine Konzilveranstaltung durchführen. Zur Vorbereitung gelangen die besten Konzilfilme. Der Eintrittspreis wird so niedrig gehalten werden, daß jedem Volksgenossen der Besuch dieser Veranstaltungen möglich ist. Er beträgt nämlich im Vorverkauf 40 Pf., an der Abendkasse 60 Pf. Außerdem soll ein Abonnement zum Regelpreis von 40 Pf. aufgelegt werden. Es ist zu wünschen, daß sich viele Volksgenossen demnach in die von den Wollteilerinnen der NS-Frauenenschaft bereit gehaltenen Listen als Abonnenten eintragen, damit diese Abz.-Konzilveranstaltungen zu einem regelmäßigen Bestandteil des Kultur- und Unterhaltungslebens in Papenburg werden. Weitere Eintragungsmöglichkeiten bestehen in den oben genannten Kinios und in der Deutschen Buchhandlung.

013. Abschluß des Lehrgangs für Schießwarte des Unterkreises Warendorf-Hümmling. Der stark besuchte Lehrgang, der sich über Sonnabend und Sonntag hin erstreckte, unter Leitung des Oberschießwarte in D. Sch. R., Suhlring-Bremen, fand am Sonntagabend bei Röttgers mit einer Abschlusssprache sein Ende. Über 30 Schießwarten konnte die Befähigung zum Schießlehrtum zuerkannt werden. Ein günstiges Zeichen für die weitere Entwicklung des Schießsports im Kreise.

013. Gegenehälle verliehen. Dem Revier Werpeloh (Schu R. Lein, Papenburg) wurde die goldene, dem Revier Werpeloh (Gollmann, Sögel) die silberne, dem Revier Werle (Revierförster Fieteler) die silberne und dem Reviermeister Epping die bronzene Gegenehälle verliehen.

013. Wichtige Personalnotiz. Der Landrat teilt mit: Der Vollziehungsbeamte Karl Hoop in Sögel ist am 1. April 1938 aus dem Dienste ausgeschieden. Er ist daher nicht mehr berechtigt, für die hiesige Kreis kommunalkasse bzw. für die kreisangehörigen Gemeinden Zahlungen entgegen zu nehmen, wie andererseits zukünftige Zahlungen an ihn nicht mehr als an die Kreis kommunalkasse bzw. an die Gemeinden erwirkt anzusehen sind.

013. Schieferverfahre. Der Verkehr auf den Landstraßen Papenburg-Wahn und Kluse-Wahn ist am 23., 24., 25. und 27. Mai von morgens 8 Uhr an gesperrt. Die genannten Straßen sind daher für jeglichen Verkehr gesperrt.

Versammlung des RfK. Sportfreunde Papenburg. Am Sonnabend fanden sich die Mitglieder und Freunde zu einer wichtigen Besprechung im Gasthof Lüttmann ein, in der Vereinsleiter Sturm über eine Reihe von Eingängen berichtete. Besonders wurde herausgehoben, daß mehr als bisher eine krafftvolle Mitarbeit und regere Mitarbeit Platz zu greifen habe. Die vorgelegten Fremdschöpfspiele müssen bis nach der Spieldauer zurückgestellt werden, weil die nächsten Wochen wessels mit den Pflichtspielen um den Wanderpokal des Landrats angefüllt sind für die hiesige Jugend soll jedoch noch ein größerer Wettbewerb veranstaltet werden. Die Beteiligung an dem großen Waidlauf am Himmelfahrtstag in Lathen soll unbedingt erreicht werden. Im Laufe der letzten Wochen stellte sich die Umdeutung von einigen Mitarbeiterposten heraus, die daher neu besetzt wurden.

Landkreisgemeinschaftsführer Kienel-Warendorf bereitete sich anschließend kurz über die augenblickliche Lage im Sport des Kreises, sowie über die bevorstehenden sportlichen Ereignisse. Er appellierte an das Pflichtgefühl der Anwesenden, sich voll und ganz für die in Papenburg immer noch sehr verbesserungsbedürftigen Belange des RfK einzusetzen. Jeder Einzelne müsse seine sportliche Tätigkeit als Dienst an der Volksgemeinschaft ansehen und in diesem Geiste an sich und seinen Kameraden arbeiten.

013. Marktbericht vom 21. Mai. Der Gesamtertrag zum Kleinwettbewerb Papenburg-Lathen am Sonnabend, dem 21. 5., betrug

6ms heraufgekommen zum Dachen und oberhalb und unterhalb der Fähe werden nun diese Fische in großen Mengen gefangen. Der Absatz ist ein recht guter, da die Preise sehr niedrig gehalten sind. Der Fisch kann frisch gegessen und geräuchert werden. Sein Aushalt in der Ems ist nur von kurzer Dauer. Seine Heimat ist das Mittelmeer und die Küste des westlichen Europas.

013. Feningum. Vierbeinige Hühnerläufer machen sich hier unliebsam bemerkbar. Letzthin wurde eine hiesige Einwohnerin durch Lärm im Hühnerstall zu nächtlicher Stunde geweckt. Bei näherem Nachsehen stellte man fest, daß der staltliche Hahn abgebeißten worden war. Wahrscheinlich ist ein Marder der Räuber.

013. Feningum. Müttertreffen. Am Sonntag fand im Rahmen eines Teasabends der NS-Frauenenschaft das alljährlich wiederkehrende Müttertreffen statt. Ortsfrauenchaftsleiterin Fr. Meinen eröffnete den Abend mit einer Ansprache. Im Mittelpunkt desselben standen die Berichte der in Erholung in Mütterheimen gewesenen Mütter. Von den vier Müttern die in Erholungsheimen weilten, waren drei erschienen. Alle waren begeistert von allem Guten und Schönen, das sie dort erlebt hatten. Ortsfrauenchaftsleiterin Fr. Meinen las aus dem Schicksalsbuch des großen deutschen Dichters Walter Fler vor. Gemeinsam gesungene Lieder umrahmten die Gemeinschaftsstunde.

013. Feningum. Eine erfolgreiche Werbung wurde hier von der SA durchgeführt. Der Sturm 13/3 hat es sich zur Aufgabe gemacht, in unserer Gegend alle Aktivitäten zu erfassen und zu diesem Zweck veranstaltete er eine Werbung, in deren Zeichen am Sonnabend unser Ort stand. Nach einem Werbemarsh fand eine Veranstaltung statt, in deren Rahmen auf die Aufgaben der SA hingewiesen wurde.

395 Tiere. Dabei waren: 360 Ferkel, 2 Häuferschweine, 7 Schafe, 26 Schaffämmer und 1 Ziege vertreten. Es wurden bezahlt für Ferkel von 4-5 Wochen 18.-21., von 5-6 Wochen 21.-24. und von 6-8 Wochen 24.-27. für Häuferschweine 40.-48. für Schafe 30.-45. und für Schaffämmer 9.-18 RM. Der Handel war in Ferkeln anfangs lebhaft, später abflauend und in den anderen Gattungen mittel. Der nächste Kleinwettbewerb findet am 28. 5. in Papenburg-Oberende statt.

013. Abede. Entwässerung. Die vor einiger Zeit beschlossenen Entwässerungen im System des Flurteiles Hingstepool werden weiter durchgeführt. Unter Berücksichtigung aller vorhandener Entwässerungsgräben wird die Drainage planmäßig festgelegt. Besondere Berücksichtigung erfordert die Verschiedenheit des Gefälles, die bei den Einmündungen der Vorfluter und Gräben maßgebend sind. Nachdem die Unterlagen für die Pläne und Berechnungen fertiggestellt sind, werden die Meliorationsarbeiten fortgesetzt werden. Ein entscheidender Erfolg ist vorauszusetzen. — W o n t u r... Eine besonders schöne und artige Truhe wurde dieser Tage in unserm Orte aufgefunden. 228 Jahre ist dies für lächerlichen Hausrat maßgebende Stück alt und mit einem landschaftlich bedingten Schmuck ausgestattet. Es ist wärmstens zu begrüßen, daß in unserm Ort, in dem seit langem schon das Schaffen an Heimatgeschichte und -kultur erfolgt, auch auf dem Gebiete der Wohnkultur auf rechte Wege gewiesen wird.

## Byondkinnst der „013“

Bokalspiele in Collinghorst.

013. Das von LwS-Verein Collinghorst veranstaltete Sportfest konnte leider nicht in vorgesehener Anfang durchgeführt werden. Das 2. Mannschaf zog ihre Aufgabe zurück. Es kämpften um den Pokal Leer 3, Heisfelde 2 und Collinghorst 1. In der Gesamtwertung wurde Heisfelde 1. Sieger. Den 2. Platz belegte Collinghorst. Germania errang zwar gegen den Pokalsieger ein Unentschieden. Doch holte sich die Mannschaft nicht ohne eigene Schuld gegen Collinghorst eine 3:4 Niederlage. Die einzelnen Ergebnisse: Collinghorst-Germania 4:3, Heisfelde-Germania 1:1, Collinghorst-Heisfelde 1:4.

Bestrauerderer Heisfelde 1:31.

013. Heisfelde hat nicht seine beste Mannschaft zur Stelle. Trotzdem hätte es nicht zu einer Niederlage zu kommen brauchen.

Barometerstand am 23. 5., morgens 8 Uhr . . . . . 768,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +16,0°  
Niedrigster „ „ „ „ „ C + 5,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —  
Mügeteil von B. Jokaub, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 14°, Luft 20°

Zweigegeheitsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. M. IV. 1938: Hauptausgabe 25 797, Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 089 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jachgo, beide in Leer. Rohndrud: D. S. Jopis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

<b>Zu verkaufen</b> Kraft Auftrages versteigere ich gegen Barzahlung am Freitag, dem 27. ds. Mts., 15 Uhr, in Warfingsfehnpolder 1 Büffel Käuserverf. Gastwirt R. Pop-pinga, Warfingsfehnpolder. Heinrici, Kreis-Vollziehungsbeamter.	<b>Gr. Spiegel (Ebonholz), f. Konfekt-Gesch. Modehaus f. G pass., 1 oval Nussbaumtisch preis wert zu verkauf. Brunnenstr. 187</b>
<b>Verkaufe</b> junge flotte Kuh. Meino Haheler, Klein-Remels.	<b>Gebrauchte Sären und Fenster</b> zu verkaufen. Schuhhaus Kötting, Leer, Hindenburgstraße 30.
<b>Verkaufe</b> Opel-Limousine (1,2 Lit.). Der Wagen ist tadello los erhalten und gepflegt. B. Holtkamp, Bunde i. Ostfrid. Fernruf 256.	<b>Zu kaufen gesucht</b> Anzukaufen gesucht schwer hochtragende <b>Abmeltfrühe</b> Heinr. Sammlung, Heisfelde Kolonistenweg 21, Fernruf Leer 2130.

Der Hut ist ja bildschön!  
Wo hast Du den gekauft?



Das will ich Dir verraten. Ich kaufe immer dort, wo guter Geschmack und kleine Preise beisammen sind. Das ist bei

**G. Gröttrup**  
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

**Für Fabrikarbeit**  
sollort

**30 bis 40 weibl. Arbeitskräfte**

gesucht. Es kommen auch Frauen in Frage, die nur vorübergehend Arbeit aufnehmen können. Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen sind nicht ausgeschlossen.

Weitere Auskunft in der weibl. Abteilung (Zimmer 4)

**Arbeitsamt Leer**



Zu

**Pfingsten:**

**Mäntel**

**Kleider**

**Blusen**

**Röcke**

**Hüte**

**Kostüme**

**Schuhe**

**Anzüge**

in großer Auswahl

äußerst preiswert!

**C. Kracht**

**Warsingsfehn.**

**Drucksachen aller Art**

liefern sauber und preiswert  
D. H. Zops & Sohn, G.m.b.H.  
Leer i. Ostf. Anruf 2138.

Täglich Neueingänge in

**Damen - Bekleidung**

Letzte Mode-Neuheiten in

Mänteln, Kleidern, Kostümen  
Blusen, Röcken, Hüten u. Kappen

Ich bitte um Ihren Besuch!

Qualität, Preiswürdigkeit und  
große Auswahl sind Vorteile,  
die ich biete.

**J. H. Brandt**  
**Remels**

**Echte Inlette und Drelle**

Daunen und Befedern in prima Qualitäten

**Onno J. Fimmen, Leer**

Anfertigung von Betten in kurzer Zeit

**Schwiegermutter's bester Rat:**

... und wenn Du besonders aufmerksam zu ihm sein willst, dann denke gleich vom ersten Tag an sein Leib- und Magengetränk. Sei ihm regelmäßig Röstbier Schwarzbier vor. Es wird auch Dein Steckenpferd werden! — Ja, das ist klar, denn Röstbier Schwarzbier wird seit Jahrzehnten als herzhafter Stärkungstrunk geschätzt. Es ist ja so bekömmlich und schmeckt so gut. Sie gewöhnen sich blitzschnell daran und leisten sich's dann immer! — Generalvertrieb: S. Düin, Leer, Biergroßhandlung. Fernruf 2313.

**Fleisch-Verdingung.**

Der Bedarf der Marine-Dienststellen in Leer an Fleisch- und Wurstwaren soll für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dez. 1938 neu vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen und Angebotsmuster werden von der Standortverwaltung Leer für 0.50 RM. abgegeben. Verslossene Angebote mit der Aufschrift „Fleischverdingung Leer“ sind bis zum 28. Mai 1938 an die Marine-Intendantur Wilhelmshaven zu richten.  
**Marine-Intendantur Abt. III.**

**Zinsser**  
**Allsat**  
Knoblauch  
ein bewährtes Mittel bei Altersbeschwerden in Apotheken und Drogerien. Carcinol in Tabletten u. Kapseln. Packung 96 Pfg. und 2.85 RM. Viele Anerkennungen.  
**Zinsser** Leipzig 229

**Metall-**  
**Bettstellen**  
16.50 18.50 23.— und besser  
**Carl Fesenfeld**  
**Frisia-Bettenhaus**  
Leer / Fernruf 2495.

**Zurück**  
Zahnarzt Dr. Focken.

**Trauerhalber**  
ist mein Geschäft am  
Dienstag, den 24. 5. 38  
**geschlossen**  
Wilh. Penaat, Neermoor.

Empfehle in Ia Qualitätsware Kochschellfische, 1/2 kg 20 u. 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg., lebendfr. große Brat-schollen, 1/2 kg 30 Pfg., lebendfr. See-jungen, 1/2 kg 60 Pfg., lebendfr. Em-sbutt, 1/2 kg 20 u. 30 Pfg., fr. a. dem Rauch Aal, Makrelen, Bücklinge,  
**W. Stumpf, Wörde. Ruf 2316.**

Die Beerdigung meiner lieben Frau und unserer Mutter  
**Reenste Penning, geb. Kruse**  
findet am **Dienstag**, dem 24. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Hoheloga 24 aus statt.  
**Loga. Harm Penning und Kinder.**

**Danksagung.**  
Für die erwiesene wohlthuende Teilnahme beim Heim-gange meines lieben Bruders sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.  
**Heisfelde. Wilhelm Martini.**

**Hans Maecker**  
**Ruth Maecker** geb. Holz

Vermählte  
19. Mai 1938

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten

Leer und Potshausen, den 22. Mai 1938.

**Statt besonderer Mitteilung!**

Heute in der Morgenröthe ließ der Herr unsere teure Mutter, Großmutter und Tante

**Gebkea Kok**  
geb. Hobby

nach einem arbeitsreichen Leben im gesegneten Alter von reichlich 88 Jahren eingehen zur ewigen Ruhe.

In tiefer Trauer:

**Katharina Kok**  
**Johannes Bohlisen**, Hauptlehrer i. R., und **Frau** geb. Kok, nebst Kindern  
**Georg Kok**, Bauer, und **Frau** geb. Janssen, nebst Kindern

Beerdigung am Mittwoch, dem 25. Mai, 3 Uhr, in Leer. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher im Sterbehause, Leer, Heisfelderstraße 97.

Heisfelde, den 22. Mai 1938.

Heute vormittag entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Evertje Ulferts**

geb. Franken

in ihrem 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
der Gatte  
**Heye Ulferts**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung: Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Neuefehn, den 21. Mai 1938.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem schweren Leiden unsere liebe Tante, Schwägerin und Kusine

**die Witwe des**  
**weil. Kapt. G. Görtemacker**  
**Eliese, geb. Jacobs**

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Familie Jacobs**  
und Angehörige

Die Beerdigung findet statt in Timmel am Mittwoch, dem 25. Mai, um 1 1/2 Uhr vom Sterbehause aus. — Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Augustfehn, den 21. Mai 1938.

**Anstatt Karten.**

Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche nach einem rastlos tätigen Leben meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Bertha Oltmanns**

geb. Coordes  
im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Diedrich Oltmanns**  
Kinder und Angehörige.

Beerdigung am Mittwoch, dem 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, ab Haus. Vorher Trauerandacht.

**11. und 12. Juni großer Soldatentag in Westrhauderfehn**